

Ercheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Telefon Interurban Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon Interurban Nr. 3034): MARIBOR, Jurčičeva ul. 4; Filialredaktion in BEOGRAD, Simina ul. 17. Briefliche Anfragen Rückporto beifügen.



Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din. Manuskripte werden nicht retourniert.

Mariborer Zeitung

Gremška Mitrovica zerstört

500 Häuser ein Raub des tobenden Elements

Beograd, 21. April. Die ohnehin schwer heimgesuchte Stadt Gremška Mitrovica ist heute nachts von einer neuen Hochwasserwelle überspült worden. Die neue Hochflut war von der artigen Festigkeit, daß die Dämme stellenweise in einer Länge von 100 Metern durchgerissen wurden. Das Wasser ergoß sich nun in die höher gelegenen Stadtteile und zerstörte weitere 30 Häuser. Das eiligst zur Stelle angelangte Militär konnte sich nur mehr darauf beschränken, die im nächstlichen Schloß überraschten Bewohner in Sicherheit zu bringen. Trotzdem werden noch immer zehn Personen vermißt, von denen man annimmt, daß sie den Tod in den Wellen gefunden haben. Militär und Zivilisten versuchten nun neue Dämme aufzurichten, doch waren alle diese Notarbeiten angesichts der reißenden Hochflut vergebens.

In Gremška Mitrovica sind bislang 500 Häuser zerstört. Von der blühenden Stadt sind nur mehr einige außerordentlich festgebauete Häuser im höchstgelegenen Stadtteil übrig geblieben. Die Bevölkerung verließ die an der Peripherie gelegenen Häuser in panischem Schrecken, da noch ein weiteres Ansteigen der Wassermassen zu erwarten ist. Das Wasser reicht bis zur Bahnstrecke Beograd-Jagreb heran. In größter Gefahr befindet sich das neu errichtete Geleise, auf dem der Verkehr bereits gestern nachmittags vollständig eingestellt werden mußte, da der Oberbau aufgeweicht ist.

Der Wasserstand beträgt in Slat 5.20, in Jasenovac 7.70, in Brod 8.80, in Zupanja sogar 10.03 und in Rača 8.90 Meter über dem Normalen. Beunruhigende Nachrichten treffen weiter aus Slavonien und aus Bosnien ein. Besonders kritisch gestaltet sich die Lage im Hochwassergebiet auf dem bosnischen Ufer der Save. Dortselbst sind bislang 23 Dörfer vollständig unter Wasser gesetzt. Lebensmittelmangel und Futtermangel machen sich bei den Flüchtlingen bemerkbar. Novi Sad, 21. April. Der Banus des Donau-Banats hat für die Lebensmittelversorgung der vom Hochwasser betroffenen Bevölkerung den Beitrag von 1.600.000 Dinar angewiesen.

Das panonische Meer

—O— Die Ueberflutungen im Südosten des Staates bilden ein neues Meer, aus dem kleine Inseln aufsteigen. Endlos ist die Wasserfläche, aus der der Bahndamm herausragt, oder ein kurzer Weg, die schrägen Spuren eines zusammengestürzten Daches, ein Erwas, das stumm zum Himmel zeigt und gestern noch Wiege oder Kasten oder Hausrat war. Die Save hat die Dämme gerissen oder einfach mit ihren breiten Fluten überschwemmt und alles, was ihr in den Weg gekommen ist, vernichtet. Meterhoch unter dem Wasserpiegel liegen die fruchtbaren Böden, die Saaten, die wohl heuer nicht mehr aufgehen werden. Das Wasser hat Gehöfte überspült, die Kilometerweit vom Ufer entfernt waren und frißt sich jetzt langsam in jene Fundamente hinein, die es noch nicht zernagt und zerstört hat.

Mitrovica hat fast 14.000 Einwohner. Jetzt ist es ein Meer, das von Gebäuden, die aus ihm herausragen durchbrochen ist, ein kleines trauriges Venedig mit tausend Kanälen, kleinen Booten und hoffnungslosen Gesichtern. Von da bis Sabac hinüber ist Wasser. Eine endlose Fläche mit Wirbeln und Strömungen, die sich wie eine gefräßige Bestie auf ihre Opfer legt und noch neuen Opfern lauert.

Sabac. Der Fluß geht durch die Straßen und nimmt mit, was nicht fest ist. Aus den Booten steigt man in die Fenster. Das nennt man den direkten Verkehr. Wo ein Platz war, ist ein See, und Wasser, Wasser, Wasser auf allen Wegen. Langsam bröckelt sich Steine von den Wänden der Häuser, langsam neigt sich eine Wand zur Seite und versinkt dann ächzend in dieser Wasserwüste. Im nächsten Augenblick fließt schon die Save trägt dort und überschwemmt die Dellen und die Betten und das ganze Hab und Gut, das noch nicht gerettet ist aus dieser nahen Hölle.

Bosanska Rača war ein Ort an der Save. Hierig haben sich die Wellen in seine Wände gefressen und Bosanska Rača ist nicht mehr. Sieben Meter unter dem Wasserpiegel liegen die Ställe und Speicher, die Wirtschaftshäuser und die Schule. Sieben Meter unter dem Wasserpiegel liegt der Stolz und das Hab von Generationen.

Drüben aber, auf der anderen Seite ist Sremska Rača. Erst viel später sind dort die Wellen eingedrungen. Unheimliches Dröhnen, das Krachen der stürzenden Mauern begleitete ihren Weg. Kein Haus ist maßig genug, um das Unheil aufzuhalten. Trübe greifen sich die Wellen in seine Fundamente hinein und verschlingen es Gremška Rača ist evakuiert und dem Wasser preisgegeben.

Zwanzig Kilometer breit ist das Wasser da, man sieht keine Grenzen, keine Ufer, allein in Mitrovica sind 500 Häuser überschwemmt, 30.000 Hektar umfaßt nur dort das überschwemmte Land. Das sind aber 30.000 Hektar des gesündesten Bodens.

Etwa 30.000 Bewohner sind bisher evakuiert, vielleicht auch bei 65.000 Stück Vieh aller Gattungen. Es müssen noch etwa 7000 Menschen und 8000 Stück Vieh evakuiert werden, lautet die trodene Nachricht. Das Wasser kommt von allen Seiten, alle Flüsse haben ihr Bett verlassen und umdröhen die Siedlungen. Und das Wasser steigt noch immer.

Tausende Menschen, Arbeiter und Soldaten, arbeiten Tag und Nacht an den Dämmen. Das Schicksal eines Ortes hängt von zwanzig Zentimeter Wasserstand ab. Dahle Rufe klingen durch die Nacht, Fadeln leuchten in verzweifelte Gesichter, es riecht nach Schweiß und Not und dann erschlingt ein Aufschrei das Donnern und Rauschen der Flut. Das Wasser war rascher als die Kraft der Menschen. Es gießt sich über die neuen Dämme hin und schwemmt Arbeit und Mühe und Not vor sich in den nächsten Ort hinein.

Tardieu in Genf

Konferenzen mit Edge und Macdonald

Paris, 21. April. Die plötzliche Abreise Tardieus nach Genf hat hier Ueberraschung ausgelöst. Nach einer offiziellen Mitteilung soll Paul Boncour ihn telegraphisch nach Genf berufen haben, um die Haltung Frankreichs in der Abrüstungsfrage genauer zu präzisieren. Tardieu hatte kurz vorher mit dem amerikanischen Botschafter Edge eine Unterredung, in der sicherlich der Wunsch des amerikanischen Staatssekretärs Stimson zur Sprache gekommen sein mochte, dahin gehend, daß der amerikanische Außenminister in Paris mit Tardieu die begonnenen Verhandlungen in Genf fortsetzen möchte. Der französische Ministerpräsident wird jedoch am Freitag wieder in Paris ein, um sich zugleich in seinem Wahlbezirk Belfort zu begeben, wo er etwa 30 Versammlungen abzuhalten gedenkt.

Gestern abends kam es zwischen Tardieu und dem englischen Premierminister Macdonald zu einer längeren Aussprache über die Abrüstungsfrage, die aber zu keinem Ergebnis geführt hat. Tardieu entschloß sich Jernach, sofort nach Genf abzureisen, um dort an der Seite Paul Boncour im Rahmen der heutigen großen Diskussion über die Kriterien der Abrüstung den Standpunkt Frankreichs klarzulegen. Frankreich ist, wie verlautet, zu folgenden Zugeständnissen bereit: Es verzichtet auf die Verwendung von Tanks und Kampfflugzeugen mit besonderer Tragkraft, von welchen weder Stimson noch Gibbon gesprochen haben, jedoch unter der Bedingung, daß dieselben der von Frankreich in Vorschlag gebrachten Völkerbundpolizei zur Verfügung gestellt werden.

Demission zweier Minister

Beograd, 20. April. Die Minister Dr. Stanko Sibenić und Nikola Prečeta stellten dem Ministerpräsidenten ihre Portefeuilles zur Verfügung.

Erste Lage im Fernen Osten

Washington, 21. April. Dem Staatsdepartement ist eine Mitteilung des amerikanischen Staatssekretärs Stimson zugegangen, in der auf Grund seiner Beobachtungen und Besprechungen mit führenden Köpfen der internationalen Diplomatie die Ansicht dargestellt wird, daß im Fernen Osten eine weitere Verschärfung der Dinge vor sich geht. Wenn auch ein Krieg zwischen Rußland und Japan nicht gleich gefährdend wirkt, so ist die Bedrohung des Weltfriedens dennoch nicht gebannt.

Kardinal Biffl gestorben

Die letzten Stunden. — Als sein Nachfolger wird der Grazer Fürstbischof Dr. Pavolowski genannt.

Wien, 21. April. Kardinal-Fürstbischof Dr. Friedrich Gustav Biffl ist heute nach Mitternacht verschieden. Die behandelnden Ärzte versuchten es um 1 Uhr mit einer Sauerstoffinjektion, die aber erfolglos blieb. Bald darauf trat der Tod ein.

Kardinal Biffl wurde 1864 als Sohn einer kinderreichen Buchbinderfamilie in Landskron (Böhmen) geboren. Nach Besuch des Untergymnasiums erlernte er das Buchbindergerber absozierte dann, um als Einjährig-Freiwilliger dienen zu können, das Obergymnasium und trat schließlich ins Augustiner Chorherrenstift in Klosterneuburg ein, wo er 1883 das Ordenskleid der St. Augustinus-Kanoniker erhielt und 1888 zum

Priester geweiht wurde. Alsarrer wirkte er in Floridsdorf und Heiligenstadt, um dann die Professur für Moraltheologie im Stift Klosterneuburg zu übernehmen. 1907 wurde er Stiftsprobst in Klosterneuburg und widmete sich entsprechend der Tradition dieses Stiftes der Pflege der Kunst und Wissenschaft. Er war es auch, der die Jahrbücher des Stiftes ins Leben rief.

1913 ernannte ihn Kaiser Franz Josef I. zum Fürstbischof von Wien. Im geheimen Konfistorium vom 25. Mai 1914 wurde er zum Kardinal kreiert und am 16. Juli des genannten Jahres mit dem Pallium bekleidet. 1922 übernahm er auch die apostolische Administration des Burgenlandes. Kardinal Biffl genoss im alten Oesterreich-Ungarn sowie in der neuen Republik als kirchlicher Würdenträger höchstes Ansehen.

Als sein Nachfolger wird der Grazer Fürstbischof Dr. Ferdinand Pavolowski genannt.

Wie die griechischen Blätter melden, hat sich die Regierung entschlossen, im weiteren Zuge ihrer währungsrechtlichen Maßnahmen vom Goldstandard abzubrechen.

Börsenbericht

Zürich, 21. April. Devisen: Beograd 9, Paris 20.3025, London 19.10, New York 514.75, Mailand 26.45, Prag 15.24, Berlin 127.175. Zagreb, 20. April. Devisen: Berlin 1337.27—1348.07, Mailand 289.50—291.90, London 212.34—213.94, New York Schef 5619.75—5648.01, Paris 222.59—223.71, Prag 167.11—167.97, Zürich 1097.35—1102.85. Jubaiana, 21. April. Devisen: Berlin 1338.37—1349.17, Zürich 1097.35—1102.85, London 212.61—214.21, New York Schef 5626.72—5654.89, Paris 222.81—223.93, Prag 167.22—168.08, Triest 290.05—292.45.

Man hat evakuiert. Was kann man mit seinen beiden Armen retten, wenn das Wasser kommt? Die Frau, die Kinder, irgend ein kleines Stück, oder irgend eine schwere Zwecklosigkeit. Und dann sieht man und sieht mit angstvoll aufgerissenen Augen in die Gewaltigen hinein, die das Dach zur Seite neigen und alle Kostbarkeiten eines ruhigen Lebens in die Ferne schwemmen. Und geht, trostlos, weinend den Weg des nackten Bettlers. Noch nie hat das Wasser solche Gewalt

gehabt, noch nie war die Not so groß. Wie sehr verlinkt die große Not der Wirtschaftskrise vor dieser noch größeren Not des furcht baren Elends. Wenn das Wasser einfach kommt, langsam und trägt und alle Hoffnungen der Menschen mit sich schwemmt. Man müßte helfen. Man müßte dringend helfen! In diesem Augenblick kommt die Nachricht, daß die Flut in Rača 53 Häuser eingegriffen und verschleppt hat, in der Rača sind 45.000 Hektar unter Wasser, diese Frucht

barste Gegend wird, wenn das Wasser vorüber ist, ein Krankheitsherd sein, kein Galm wird dort wachsen. Müde und verzweifelt blicken die Einwohner auf das Wassergrab zurück, das kein Damm hält, keine menschliche Macht zu bannen vermag. Die Bauern hatten gestern noch um ihr Leben zu kämpfen. Heute sind sie auch dieser Sorge los. Von Grund und Boden vertrieben, den eigenen Herd verloren, stehen sie und warten. Sie verlangen nichts und wollen nichts. Ihre Hoffnung ist von den Wellen in die Ferne geschwemmt worden. Und die Erde dröhnt und raucht noch weiter und brüllt ihren Hahngesang gegen alles, was vom Menschen stammt und frißt und frißt sich in die Not hinein.

Man müßte helfen. Man müßte dringend helfen!

Jb.

Freiwillige Spenden für die riesige Zahl der Ueberschwemmten nimmt die Redaktion der „Mariborer Zeitung“ entgegen und wird sie täglich an dieser Stelle ausgewiesen.

Wiedererscheinen der „Nepzava“.

B u d a p e s t, 20. April.

Das sozialdemokratische Hauptorgan „Nepzava“ ist nach vierzehntägiger Einstellung nun wieder erschienen. In seinem Leitartikel spricht das Blatt von der Notwendigkeit einer Kritik der Staatsverwaltung und der Politik im allgemeinen, und verweist insbesondere auf seine Stellungnahme gegen das Bethlen-Regime, welches Ungarn an den Rand des Abgrundes gebracht habe. Das Blatt reproduziert sodann Auszüge aus Artikeln, die die ausländischen Zeitungen über die Einstellung der „Nepzava“ veröffentlicht haben.

Schlaganfall des Kardinals Piff.

W i e n, 20. April. Kardinal-Fürsterbischof Dr. Friedrich Gustav P i f f hat heute nacht einen Schlaganfall erlitten; sein Zustand gibt zu den ernstesten Besorgnissen Anlaß. Der Kirchenfürst ist nicht mehr bei Bewußtsein. Er steht im Alter von 68 Jahren und ist seit 1913 Oberhaupt der Wiener Erzdiözese.

Griechische Schutzmaßnahmen

Wie aus Athen berichtet wird, hat der griechische Ministerpräsident Michalakopoulos die neuen Richtlinien der griechischen Wirtschaftspolitik bekanntgegeben. Demgemäß wird die Ausfuhr von Devisen auf jenes Maß herabgesetzt, das dem Import des betreffenden Staates aus Griechenland entspricht, womit gleichzeitig der Eingang der gleichen Zahl von Devisen aus dem Ausland gesichert werden soll. Der Ministerpräsident empfahl bei dieser Gelegenheit, daß sich die übrigen Länder im Wege der Handelskammern oder der Handelsvereinigungen mit den griechischen Handelskammern in Verbindung setzen mögen, um die Organisation dieser Reform in die Wege zu leiten und detaillierte Verträge und Abkommen auszuarbeiten. Die betreffenden Handelskammern müßten eine Bank bestimmen, die mit einer Bank in Griechenland die Abrechnung für den Warenaustausch vorzunehmen hätte.

Rotfrontkämpfer bestehen weiter?

Illegale Tätigkeit der aufgelösten Organisation. Polizeiaktion in ganz Preußen.

B e r l i n, 20. April.

Seit gestern ist eine umfangreiche Polizeiaktion in ganz Preußen im Zuge, darauf berechnet, in Erfahrung zu bringen, inwieweit die seinerzeit aufgelöste kommunistische Rotfrontkämpferorganisationen noch im geheimen illegal weiter bestehen. Die bisherigen Hausdurchsuchungen in den kommunistischen Parteibüros haben ergeben, daß diese kommunistische Kampforganisationen wirklich im geheimen weiter besteht. Es stellte sich weiter heraus, daß die Kommunisten in den Kellern ihrer Versammlungsorte regelrechte Schießübungen mit Kleinattributionen abhielten, wobei in der Regel Regelbatterien bevorzugt wurden. Die preussische Polizei hat umfangreiches Material beschlagnahmt. Wegen der kommunistischen Funktionäre soll in ganz Preußen im besondern vorgegangen werden.

Das Bauernschutzgesetz

Schutz der in vorübergehende Zahlungsschwierigkeiten geratenen Geldinstitute

Das Amtsblatt veröffentlichte am Mittwoch das vom Parlament verabschiedete Bauernschutzgesetz, das 15 Tage nach der Veröffentlichung in Kraft tritt. Desgleichen erschien im Amtsblatt das Gesetz, wonach die Regierung im Bedarfsfälle internationale Verträge und Vereinbarungen wirtschaftlichen Charakters vorzeitig veröffentlichen kann.

Ueber das Bauernschutzgesetz wird von amtlicher Seite erklärt, daß der Hauptzweck dieses Gesetzes die Regelung gewisser Kreditverhältnisse im Staate ist. In erster Linie erhebt die schwierige Lage des Landwirtes für eine gewisse Zeitperiode einen wirksamen Schutz vor Zwangsverkäufen, wie auch vor dem übertrieben hohen Zinsfuß für gewährte Darlehen. Das Gesetz sieht auch Maßnahmen für den Fall vor, daß wegen der herrschenden außerordentlichen Verhältnisse das eine oder andere Geldinstitut wegen der durch die allgemeine Kreditkrise oder infolge übermäßigen Abhebens der Einlagen in Zahlungsschwierigkeiten ge-

raten sollte. In der ganzen Welt kommt es vor, daß wegen Beunruhigung der Einleger bzw. des raschen Abhebens der Einlagen ein Geldinstitut, obwohl es sonst durchaus aktiv ist, in Zahlungsschwierigkeiten gerät, da von ihm Unmögliches gefordert wird, nämlich daß es die von den Einlegern erhaltenen und in der Wirtschaft placierten Gelder sofort realisiert und flüchtig macht.

Um in solchen Fällen in erster Linie die Gläubiger und Einleger vor Verlusten, die möglicherweise entstehen können, zu schützen, sind im Gesetz auch Maßnahmen vorgesehen, die die erschütterte Stellung der Kreditinstitute wieder festigen und die ruhige Geschäftsführung derselben ermöglichen sollen. Solche Maßnahmen diktieren die allgemeinen Wirtschaftsinteressen des Staates und werden auch im Auslande angewendet. Ueberall zeigten sich günstige Folgen, insbesondere in der Wiederkehr des erschütterten Vertrauens und der Normalisierung der Kreditverhältnisse.

Der Freiheitskampf der Flamen



Ein Demonstrationsszug von 10.000 jugendlichen Flamen durchzieht die Straßen Antwerpens um ihren Protest gegen eine Regierungsmassnahme zum Ausdruck zu bringen.

Ma gegen Pu-Si

Neue Erhebung in der Mandschurei — Krieglist der Japaner?

Als der chinesische Exkaiser P u - S i die Leitung des jüngsten Staates der Welt, der Mandschurei, übernahm, versprach er „seinem Volk“ goldene Zeiten. Bis jetzt ist es bei den Versprechungen geblieben und dürfte wohl auch in der Zukunft dabei bleiben.

Es vergeht kaum ein Tag, ohne daß beunruhigende Nachrichten aus der Mandschurei eintreffen. Alle diese Alarmmeldungen laufen auf eins hinaus: die chinesische Bevölkerung der Mandschurei verspürt keine Neigung, sich in die japanische Kolonialsklaverei zu begeben. Die Mandschurei will eben nicht japanische Kolonie sein. Alles übrige ergibt sich von selbst. Die Soldaten der mandchurischen Armee revoltieren, auf japanische Militärszüge werden Attentate verübt, ganze Gebiete der Mandschurei sind in den Steuerstreik getreten, die Lokalbehörden weigern sich, die neue mandchurische Flagge zu hissen und verbleiben bei dem Nationalkanner Chinas.

Die neueste Sensation ist die Erhebung des berühmtesten Generals M a gegen Pu-Si und die Japaner, was ein- und dasselbe ist. General Ma, oder mit seinem vollen Namen Ma-Tschu-Tschan, seinerzeit Gouverneur der nordmandchurischen Provinz Heilungkiang, hat lange Zeit hindurch den japanischen Eindringlingen heldenhaften Widerstand geleistet und damit den Verteidigern Schanghais und Tschapeis ein Beispiel gegeben. Später hat General Ma, wohl von den Japanern festgehalten, die Waffen gestreift und sich der neuen mandchurischen Regierung zur Verfügung gestellt. Jetzt scheint er den Kampf gegen Japans wieder aufgenommen zu haben.

Unter der Führung Ma's hat sich Heilung-

kiang von der Mandschurei losgelöst und unter Führung der chinesischen Flagge sich zum übrigen China belannt. Der kriegerische Zusammenschluß mit den Japanern, die die Unabhängigkeit Heilungkiangs nicht dulden werden, ist unvermeidlich — vorausgesetzt, daß es sich nicht um eine Provokation handelt.

Wer sich in den fernöstlichen Verhältnissen auskennt, wird nämlich geneigt sein, anzunehmen, daß General Ma imstande ist, eine Lage zu schaffen, die es den Japanern ermöglichen würde, einen neuen Vormarsch in nordwestliche Richtung einzuleiten. In nordwestlicher Richtung! Das kann nur T r a n s b a i k a l i e n sein, das russische Gebiet östlich des Baikalsees, dessen Eroberung ein alter Wunschtraum Japans ist.

Die erste Reaktion der Japaner auf die Erhebung des Generals Ma ist besorgniserregend. Der japanische Generalstab glaubt, seine Positionen auf der nordmandchurischen Bahn, die bekanntlich unter gemeinsamer russisch-chinesischer Verwaltung steht, westwärts von Karbin auszubauen. Die Lage in Karbin wird immer gespannter. Die Japaner suchen nach Vorwänden, um die Russen von der Bahn zu verdrängen. Sie schieben ein Attentat auf einen japanischen Militärzug den Russen in die Schuhe; sie wollen den Beweis dafür erbringen, daß die russischen Bahnbeamten Mitglieder einer großen Geheimorganisation sind, welche zum Ziele hat, Terrorakte gegen die Japaner auszuüben. Gleichzeitig werden von den Japanern durch die englische und französische Presse Meldungen über russische Truppenzusammenziehungen in Transbaikalien verbreitet, Meldungen deren Absichten sehr durchsichtig sind.

Es darf nicht ohne weiteres verwunderlich erscheinen, daß es außerhalb Japans Blätter gibt, die mit besonderer Vorliebe und wohl nicht ganz ungleichmäßig kriegerische Nachrichten verbreiten. Sie wissen, was sie ihren Auftraggebern schuldig sind. Was die Japaner betrifft, so sind sie sich darüber im Klaren, daß die Eroberung der Mandschurei noch keine vollendete Tatsache ist. Die Bürger des „unabhängigen“ Staates des Kaiser Pu-Si werden nicht aufhören, die Eroberer zu bedrohen. Wie die Japaner unter diesen Umständen an die Eroberung sowjetrussischer Gebiete denken können — und denken daran — ist unerfindlich. Vielleicht wollen sie die Einheimischen durch einen Rußlandkrieg ablenken. Dieser Ablenkungsversuch würde jedoch ungeheure Gefahren für Japan heraufbeschwören. Man gewohnt immer mehr den Eindruck, daß die japanische Politik auf dem asiatischen Festland in die Enge getrieben worden ist.

Inzwischen wird die Wirtschaftslage Japans von Tag zu Tag schwieriger. Der Yen fällt, wirtschaftliche Zusammenbrüche mehren sich, die Unzufriedenheit der Bevölkerung wächst, die Kosten der Kriegführung laien wie ein Alpdrück. Aber der Weg zurück scheint den japanischen Politikern versperrt zu sein. Und so schreiten sie vor einem Abenteurer ins andere. Wie wird das noch enden?

Sodom und Gomorrha entdeckt.

J e r u s a l e m, 20. April. Bei Ausgrabungen in Palästina, die der Archäologe Köppel durchführt, sollen unter einer Aschenschicht die Ruinen von Sodom und Gomorrha entdeckt worden sein.

Hitler wäscht sich...

Um die Behauptung, die Auflösung der SA-Formationen sei auf Befehl Frankreichs erfolgt. — Eine Mitteilung dreier angelfächsischer Journalisten.

B e r l i n, 20. April.

Die drei angelfächsischen Journalisten, die anlässlich des Verbotes der SA- und SS-Formationen den Führer der nationalsozialistischen Partei interviewt hatten, veröffentlichten darüber folgende Erklärung.

Am 14. d. M. empfing Adolf H i t l e r die drei unterzeichneten Journalisten R. Knickerbocker, Edgar A. Mowrer und Selcton Delmer um 2 Uhr nachmittags im Hotel „Kaiserhof“ zu einer Unterredung über das von der Reichsregierung erlassene Verbot. Ein Fragebogen von fünf Fragen wurde von uns aufgestellt und durch Dr. Hansstängel, den Auslandspressechef der Hitlerpartei, Herrn Adolf Hitler vorgelegt. Herr Hitler erklärte sich bereit, uns gegenüber die Fragen zu beantworten. Dr. Hansstängel war während der ganzen Unterredung zu-

Die Hauptpersonen des Hawaii-Dramas



In Honolulu finden jetzt die sensationellen Gerichtsverhandlungen gegen Mrs. Granville F o r t e s c u e und ihren Schwiegervater Leutnant M a s s i e, statt, welche angeklagt sind, einen Eingeborenen getötet zu haben, der die junge Frau des Leutnants Massie vergewaltigt haben soll. Auf dem Bild sieht man von links: Mrs. Granville Fortescue, deren Tochter, Mrs. Massie, und Leutnant Thom Massie.

Die Gewässer steigen...

Das Städtchen Rača vollständig zerstört — Beograd fast eine Insel

S a b a c, 20. April.

Trotz des sonnigen Wetters, welches heute im südlichen Serbien herrscht, hatte sich die Lage im Hochwassergebiet nicht verändert. Im Gegenteil, die Save ist um weitere 10 Zentimeter gestiegen. Unbestätigt herrscht weiter der vor den Fluren gestaute Bevölkerung Trauer und Depression.

Beograd, 20. April.

Die Lage im Hochwassergebiet der Save und der Donau hat sich in der vergangenen Nacht verschlimmert. Von allen Seiten treffen erschütternde Einzelheiten über den Umfang der Katastrophe ein. Das Zentrum des Katastrophengebietes liegt zwischen Brod und Beograd. Infolge neuer Wellenbrüche und Regengüsse in Bosnien, Slavonien und der Wojwodina kam eine neue Hochflut herangebraut, die in der vergangenen Nacht die Dämme wieder an vielen Orten durchbrach und den Wasserspiegel im Uberschwemmungsgebiet erhöhte. Auf diese Weise wurden neuerdings 50.000 Hektar Ackerland unter Wasser gesetzt. Der größte Teil der Mača, der Kornkammer Serbiens ist vernichtet.

Am schwersten wurde das Dorf Stremsta Rača betroffen. Etwa um Mitternacht brach der Sava-Damm, und das Wasser stieß mit derartiger Kraft an die Häuser der Ansiedlung, daß ein Haus nach dem anderen einfiel. Das Wasser stieg hernach so hoch, daß dort nun nur ein See zu sehen ist, aus

welchem der Kirchturm heraustragt. Dieser Kirchturm ist der einzige Zeuge, daß hier einmal eine menschliche Ansiedlung gewesen war. Der aus Steinen errichtete Turm dürfte jeden Moment einstürzen. Die Menschen konnten sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen, da die Behörden schon gestern die Evakuierung der Ansiedlung angeordnet hatten. Das Schicksal einer Gruppe von Berzweiferten, die auf den Dämmen unter allen Umständen verharrten und gegen das wütende Element ankämpften, ist unbekannt. Militärabteilungen helfen der Bevölkerung unter Einsatz des Menschenmöglichen. Die Save schwillt indessen weiter an und zerstört alles, was sich ihr entgegenstellt.

Da das Anschwellen der Save und der Donau in gleichen Ausmaßen vor sich geht, ist an der Mündungsstelle der Save vollständiger Stillstand eingetreten. Um Beograd liegt jetzt ein großer See. In den tiefer gelegenen Vororten ist das Wasser um 80 Zentimeter gestiegen. Der dadurch verursachte Sachschaden ist enorm. Die Hauptstadt ist bereits von der Umwelt abgeschnitten. Zwischen Sabac und Beograd sind alle Straßen überschwemmt. Mehrere Eisenbahnstrecken befinden sich in größter Gefahr.

Stremsta Mitrovica ist nach dem Ansteigen des Wassers in der vergangenen Nacht nun völlig unter Wasser gesetzt. Im Laufe des heutigen Tages kürzten weitere 60 Häuser ein, während 40 Häuser so beschädigt sind, daß sie unbedingt einstürzen müssen.

In Sabac ist die Lage eine ganz verzweifelte. Nach den neuesten Nachrichten wird eine neue Hochflut erwartet, eine Annahme, die in der Voraussage der Beograder meteorologischen Station ihre Bestätigung findet.

Nicht weniger katastrophal gestaltet sich die Lage im Drinagebiet. Die Drina ist aus ihren Ufern getreten und beschädigte den Bahnlörper derart schwer, daß der Verkehr für längere Zeit wird eingestellt werden müssen.

Mitrovica, 20. April.

Ueber der Fruška gora ging nächtlich ein Wellenbruch nieder. Große Wassermengen ergossen sich in das Dorf Grabovo, wo zwei Bauern mit einem Rind mitsamt Pferden in den Wellen ihren Tod fanden.

Die Lage zwischen Zupanja und Samac ist noch immer die kritischste. Die Leute sind sieserhaft damit beschäftigt, die Dämme mit Sandsäcken, Brettern, Erdreich usw. zu besetzen. Bist auch dieser Damm, dann verschlingt das wütende Element weitere 60 Dörfer. Man hofft jedoch, daß der Damm dem Druck der Wassermassen standhalten wird.

B r o d, 20. April.

In Brod sind mehrere Straßen und Gassen bis zum Kloster überschwemmt. Die Fische sind aus dem Stadteich weggeschwemmt worden. In der Umgebung von Slavonki und Bosanski Brod sind insgesamt 23 Dörfer überschwemmt.

gegen. Eine an Herrn Hitler gerichtete Frage lautete:

„Glauben Sie, daß die deutsche Regierung beim Verbot der SA. und SS. ausländischem Druck nachgegeben hat?“

Darauf antwortete Hitler: „Ja, nach meiner Ueberzeugung ist das der Fall gewesen. Schon vor einem Jahre ersuchte die französische Regierung Dr. Brüning um die Auflösung der SA. Dr. Brüning sagte zu er konnte aber erst jetzt sein Versprechen erfüllen.“

Hierauf warf Dr. Selton Delmer ein: „Haben Sie für diese Behauptung Beweise, Herr Hitler?“

Hitler antwortete: „Nein, ich habe keine Beweise dafür.“

Das „Berliner Tageblatt“ hatte diese Behauptung Hitlers unter der Aufschrift „Hitler als Staatsverleumder“ kritisiert. Daraufhin hatte sich Hitler bemüht gefühlt, gegen Chefredakteur Theodor Wolff und Inlandredakteur Dr. Bretholz den Strafantrag zu stellen.

Komplott der Falschspieler

Auffeinerregende Affäre in der Wiener Gesellschaft — Dr. Lewy und Gattin begehen Selbstmord

W i e n, 20. April. Die Wiener Sicherheitspolizei verhaftete zwei Mitglieder angesehener Wiener Familien und einen Klubdiener, die im Mittelpunkt einer großen Falschspieleraffäre stehen. Es handelt sich um Baron Otto G u t m a n n - G e l s e und Baron Henri M e n a s s e, die den Klubdiener K i l b e r g e r dazu verleitet hatten, in einem Wiener Spielklub mit gefälschten Balkaratarten Schwindelaktionen zu ihren Gunsten durchzuführen. Wie verlautet, sind bei diesen Machenschaften verschiedene andere Aristokraten um etwa 500 Tausend Schilling geschädigt worden.

Western ist in dieser Affäre eine auffeinerregende Wendung eingetreten. Der bekannte Wiener Arzt Dr. Hermann L e w y, der von der Polizei vernommen werden sollte, hat mit seiner Gattin in der Nacht Selbst-

mord verübt. Jetzt wird bekannt, daß auch Dr. Lewy dem Falschspieler-Komplott angehört, er hat aber im Gegensatz zu seinen Komplizen, bei diesen Manipulationen hohe Geldsummen verspielt. Dr. Lewy war einst außerordentlich reich gewesen, doch hatte er in der letzten Zeit seiner Spielleidenschaft hohe Summen geopfert, so daß er immer mehr in Schulden geriet.

Vor etwa Jahresfrist wurde in zwei erklussten Wiener Klubs ein ungarischer Aristokrat, Baron V e r z e v i c z y, eingeführt der ein auffallend lebhaftes Interesse für die Spielfälle dieser Klubs betundete. Baron Verzeviczy war besonders im Balkarat-Spiel offenbar vom großen Glück begünstigt. Er war fast jedesmal, wenn ein besonders großer Einsatz auf dem Spiele stand, unter den Gewinnern; bei kleineren Einsätzen verlor er. Bald ging im Klub das Gerücht um, daß der ungarische Baron dem Spielglück durch geschickte Manipulationen nachhelfe. Baron Verzeviczy verstand es aber, den Verdacht von sich abzulenken.

Er gewann nicht mehr so häufig, dafür aber wendete sich das Glück zwei anderen Angehörigen der Aristokratie zu, den Baronen G u t m a n n - G e l s e und M e n a s s e. Schließlich sahen sich die Klubleitungen durch immer neue Gerüchte veranlaßt, einzugreifen, und Baron Otto Gutmann-Gelse und Baron Henri Menasse wurden der Austritt aus den Klubs nahegelegt. Baron Verzeviczy, der nur als Gast in den Klubs verkehrt hatte, reiste plötzlich aus Wien ab. In den Klubs wurde gleichzeitig das Variat-Spiel verboten. Trotzdem aber war die Affäre noch nicht beendet.

Eines Tages meldete sich der Sekretär und Spielfassierer des einen Klubs beim Vorstand mit einer Selbstanzeige. Er gab unumwunden zu, seinerseits von Baron Verzeviczy bestochen worden zu sein, die Spielfarten jeweils in einer ganz bestimmten Weise geordnet auf die Spieltische zu bringen, und zwar so, daß Baron Verzeviczy Baron Gutmann-Gelse und Baron Menasse stets genau wußten, in welchen Händen sich die Trümpe und Stiche befanden.

Der Sekretär des Klubs, Kuhlberger gab sich zu diesen Manipulationen her, glaubte sich aber bald von den Aristokraten benachteiligt; denn während Baron Gutmann-Gelse und Baron Menasse von Baron Verzeviczy, der auch während seiner Auslandsreisen durch seine „Vertrauensmänner“ sein System des Falschspiels anwenden ließ, an den Gewinnen beteiligt wurden, erhielt er

nur kleinere Trinkgelder, obwohl er eigentlich das Falschspiel durchführte. Aus Rache erstattete er dann die Selbstanzeige.

Man erzählt, daß die Verluste allein der letzten Monate den Betrag von 50.000 Schilling überstiegen haben. Zu den Hauptgeschädigten soll ein tschechischer Industrieller namens J a n o t a gehören, der ständig in Troppau wohnt und bei seinen gelegentlichen Besuchen in Wien Gast einer der beiden Klubs war.

Nun griff die Polizei ein und erklärte nach einem kurzen Verhör die Barone Gutmann-Gelse und Menasse sowie den Spielfassierer Kuhlberger für verhaftet. Baron Verzeviczy, der Hauptschuldige — der übrigens ebenso wie in Wien in zahlreichen anderen europäischen Spielklubs als Gast verkehrte —, hatte sich rechtzeitig in Sicherheit gebracht. Ein Steckbrief kann gegen ihn noch nicht erlassen werden, da sich bisher niemand offiziell als Geschädigter dieser Manipulationen gemeldet hat.

Zukünftige Königinnen

Während in den letzten Jahrzehnten des vergangenen Jahrhunderts das d a n i s c h e Königsjau der „Hauptlieferant“ von zukünftigen Herrscherinnen war, ist in unseren Tagen eine ähnliche Rolle dem schwedischen königlichen Hause zugefallen. König Oskar von Dänemark wurde seinerzeit der „Großvater Europas“ genannt. Seine Tochter Maria u. Alexandra bestiegen den russischen bzw. den englischen Thron. Sein zweitältester Sohn Georg wurde zum griechischen und der jüngste, Haakon, zum König von Norwegen erwählt. Diese weitverzweigten dynastischen Verwandtschaften des dänischen Herrscherhauses gehören nun der Vergangenheit an.

Dagegen stellt das s c h w e d i s c h e Haus Bernadotte in der Person der Prinzessin Martha die zukünftige Königin von Norwegen, während die zweite Tochter des schwedischen Königs den belgischen Kronprinzen geheiratet hat. Der junge Sohn des schwedischen Kronprinzen wird in letzter Zeit als zukünftiger Prinzege von Holland genannt.

Sehr kompliziert ist die Frage der Thronfolge in G r o ß b r i t a n n i e n. Der Prinz von Wales, der älteste Sohn des König Georg V., ist bereits 38 Jahre alt und scheint durchaus Junggeselle bleiben zu wollen. Sein Bruder, der Herzog von York, hat also die Chance, einmal König von Großbritannien zu werden. Seine Frau, eine geborene Gräfin Stratmore, die sich in England großer Popularität erfreut, scheinle ihm zwei Töchter. Die Ältere, Elisabeth, weist eine auffallende Ähnlichkeit mit ihrer Großmutter, der Königin Mary, auf. Sollte dem Herzogpaare kein Sohn geboren werden, so wird die Prinzessin Elisabeth womöglich den Thron bestiegen und die dritte Frau werden, der es vom Schicksal bestimmt ist, daszepter des britischen Weltreiches in der Hand zu halten.

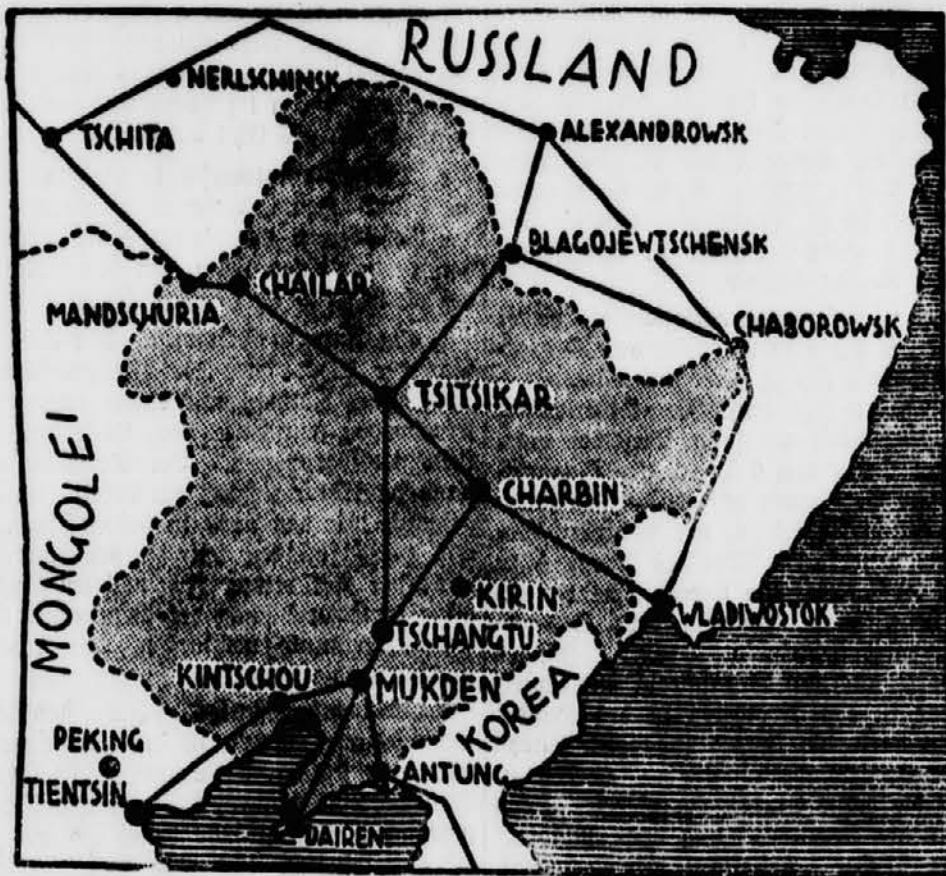
Ein zwölffähriger Globetrotter

Von C o l o n, 12 Jahre alt, ist mit fünf Cent von Newyork abgefahren und glatt in Paris angekommen. Der junge hatte Sehnsucht nach Paris und nach seinen Schwestern Marguerite und Muffette, die dort studieren. So schlenderte er eines Tages im Newyorker Hafen umher — und war auf einmal oben an Bord des französischen Dampfers „Marcelle“, nur im Sportbund und Knieshosen, mit einem Nidel in der Tasche. Als er sogleich auffiel und gefragt wurde, was er da allein wollte, antwortete er festmütig: „Meine Mama sitzt unten im Salon, ich möchte aber einigen Bekannten zwinkeln, wenn wir abfahren.“ Dann verschwand er plötzlich und tauchte erst wieder einen Tag später auf, da nicht mehr die Gefahr bestand, daß man ihn ans Land setzte. Nun kam er vor den Kapitän, und der machte ein recht ernstes Gesicht, ordnete aber schließlich an, daß man dem Jungen vor allen Dingen zu essen gab. Nachher schien alles in bester Ordnung.

Kurz vor der Ankunft in Le Havre jedoch wurde Ben eröffnet, daß man nach kurzem Aufenthalt gleich wieder starte und er selbst verständlich mit zurück müsse. Er durfte sich aber ein bißchen umsehen in der Stadt, das wollte ihm der Kapitän gern gestatten. Und da ihm bei der Landung auch einige Dollarnoten von rechts und links zugestekt wurden, so ließ Ben Colon natürlich sofort zur Bahn und setzte sich in den Park Zug.

Marguerite und Muffette Colon waren nicht wenig überrascht, als der kleine Bruder plötzlich bei ihnen eintrat, unter polizeilicher Begleitung, denn er besaß keinerlei Ausweispapiere, was ihnen doch gar nicht zu re-

Kommt es in der Mandchurei zum Krieg Rußland—Japan?



Nach den letzten Nachrichten aus dem fernsten Osten verschärft sich von Tag zu Tag die Spannung zwischen den japanischen Truppen, die die Mandchurei besetzt halten, und den russischen Grenztruppen. Unsere Karte zeigt das Gebiet der vor kurzem unter dem

Schutz der Japaner gegründeten Republik Mandchurei (durch Punktierung besonders gekennzeichnet). Die wichtigsten Eisenbahnen, um deren Besitz der Streit geführt wird, sind als gerade Linien eingezeichnet.

SPORT

Reorganisation der Tennis-Mannschaftsmehrfach von Jugoslawien

Ungeachtet der Gegenläufe, die nach der letzten Jahrestagung des Verbandes in den Reihen der Sportvereine Platz gegriffen haben, hat sich der Hauptauschuss ein umfangreiches Arbeitsprogramm zurechtgelegt. Die wichtigste Arbeit hat der Verband mit der Fertigstellung eines neuen Reglements für die Mannschaftswettbewerbe geleistet.

Die jugoslawische Mannschafts- u. Klubmeisterschaft wird nunmehr getrennt für Herren und Damen ausgetragen werden. Durch diese Trennung sollen vor allem den Vereinen unnötige Auslagen erspart bleiben; falls ein Team verliert, verbleibt nur mehr das zweite Team im Wettkampf. Auch in sportlicher Hinsicht begründet der Verband die Maßnahme damit, daß nunmehr auch kleineren Vereinen, die z. B. nur über spielkräftige Herren verfügen, die Teilnahme an der Konkurrenz ermöglicht wird; Mißerfolge der einen oder anderen werden nicht mehr die Herren oder Damen zu retten brauchen.

Die Austragung der Kämpfe wird nach wie vor in zwei Zonen durchgeführt werden. Die vier besten Vereine in jeder Zone werden von einem besonders dazu formierten technischen Ausschuss geostet, während die übrigen Gegner ausgelost werden. Bespielt wird immer in der Stadt des schwächeren Vereines, damit auch der Propaganda des Tennissports Rechnung getragen wird. Ferner wird durch die Auslosung auch mehr Abwechslung in die Konkurrenz gebracht werden.

Die Konkurrenz der Herren umfasst sieben Spiele u. zw. fünf Einzel- und zwei Doppelspiele. Es spielt immer der beste Spieler gegen den besten. Die Konkurrenz der Damen setzt sich aus fünf Spielen zusammen. Es spielen zwei Damen untereinander vier Einzel- und ein Doppelspiel, analog wie im Davis-Cup.

Fechtmehrfach des Savebanats. Am 23. und 24. d. finden im Journalistenheim in Zagreb die diesjährigen Fechtmehrfachen des Savebanats statt. An der Veranstaltung werden sich auch Wettbewerber aus Ljubljana und Maribor beteiligen.

Davis-Cup-Kampf Jugoslawien Dänemark. Jugoslawien spielt in der ersten Runde um den Davis-Cup gegen Dänemark. Die Kämpfe finden in Kopenhagen statt und zwar einigte man sich für den 11., 12. und 13. Mai. Die jugoslawische Mannschaft wurde noch nicht nominiert.

Erster Fechtabend in Maribor. Wie schon berichtet, findet gegen Ende des Monats in Maribor ein Rendezvous der besten Sportsechter Sloweniens statt. Das Fechten, wenn auch der breiteren Öffentlichkeit weniger

bekannt, fand auch im Draubanat eine intensive Pflege. Schon auf den bisherigen Turnieren konnten unsere Sportsechter schöne Erfolge erzielen, so daß auch der erste Mariborer Kampfabend einen spannenden Verlauf zu nehmen verspricht.

Eröffnung auf den „Maribor“ Tennisplätzen. Die Tennissektion des S. S. „Maribor“ teilt mit, daß die Renovierung der neuen Tennisplätze bereits beendet ist und die Spielaktion am 24. d. um 10 Uhr feierlich eröffnet wird. Die Mitglieder mögen sich vollständig zwecks Photographierens für das Jubiläumsalbum einfinden. Bisherige Mitglieder und neue Interessenten mögen sich unverzüglich beim Sektionsleiter Herrn Radovan S e p e ; Grajski trg 2, nachmittags melden. Spätere Anmeldungen können bei der definitiven Festsetzung des Stundenplanes nicht mehr berücksichtigt werden.

Die Leitung der Tennissektion des S. S. „Maribor“ hat sich wie folgt konstituiert: R. Sepec, Sektionsleiter, Prof. M. Seunit, Stellvertreter; A. Villy, Sekretär und Kassier; J. Loos, Plätze und Anlagen; F. Bobič, Turniere; M. Gnuš, Nachwuchs, und Frau Bora Ravnit, Damensektion.

Das Eröffnungstreffen des Radfahrerkubs „Edelweiß 1930“. Wie schon berichtet, bringt der kommende Sonntag die erste diesjährige radSPORTliche Veranstaltung. Das 30-Kilometer-Rennen mit dem Wendepunkt in Slov. Bistrica des Radfahrerkubs „Edelweiß“ wird die besten Fahrer am Start, der um 15 Uhr beim Eichlappelwirt in Legno vor sich geht, versammeln. Ihre Nennung haben bereits Rozman, Ledinek, Smeč, Kuzič und Depl abgegeben, jedoch mit einem äußerst anregenden Verlauf zu rechnen ist. Gefahren wird nur in einer Gruppe, weshalb das Zusammentreffen unserer prominenten Radfahrer umso mehr interessieren wird.

Aus Ptui

Sitzung des Gemeinderates

Der städtische Gemeinderat hielt vergangenen Montag eine Sitzung ab, in der eine Reihe von dringenden Angelegenheiten zur Erledigung gelangte. Nach den Eröffnungsformalitäten berichtete Herr Bürgermeister J e r š e zunächst, daß die Banalverwaltung drei Mitglieder des Gemeinderates u. zw. die Herren Erwin Damisch, Albert Primc und Uroš Pečel ihrer Funktion enthaben und an ihrer Stelle die Herren Ivan S n o j, Anton B r e n č i č und Franz A r n e j č i č ernannt hat. Nach herzlicher Begrüßung der neuernannten Gemeinderäte ging Bürgermeister Jerše zur Tagesordnung über. Zwecks Ueberlassung eines Teiles des unter die Agrarreform fallenden gräflich Herberstein'schen Besitzes wandte sich die Stadtgemeinde an die Banalverwaltung, die jedoch das diesbezügliche Ansuchen abschlägig beschieden hat, da sich auch andere Interessenten um den betreffenden Besitz bewerben. Dagegen hat die Banalverwaltung die vorgesehene Kanalisierung der Stadt genehmigt, sobald die Arbeiten bereits im Laufe des Jahres in Angriff genommen werden dürften.

Von den Referenten berichtete als Erster OR. Dr. S a l a m u n für den Verwaltungsausschuss. Franz Sirec und Simon Vesjenjak haben um kaufweise Ueberlassung von Baugründen angefragt. Dieselben wurden zum Preis von 6 Dinar pro Quadratmeter zur Verfügung gestellt. — Der Kaufmann Anton Naglič hat vor mehreren Wochen die neuerbaute Villa des Franz Sirec käuflich erworben. Die Uebernahme der bereits bestehenden Haftung der Stadtgemeinde wurde genehmigt. — Mit 1. Jänner l. J. wird auch auf Branntwein und Spiritus, der in den Apotheken in den Handel gebracht wird, die Verzehrsteuer seitens der Stadtgemeinde eingehoben werden u. zw. ist die halbe Einheit vorgezogen. — Da sich für die Neuverpachtung der „Mladina“ kein ernstlicher Konkurrent gemeldet hat, wurde der Pachtvertrag mit den Schulschwärtern auch auf das Jahr 1932-33 verlängert.

Angesichts der angestrebten Herabsetzung der Wohnungsmieten wird die Stadtgemeinde eine Revision sämtlicher Gemeindeforderungen vornehmen und die Festsetzung der Mieten ab 1. Mai auf Grund des Einkommens der Mieter vornehmen. — Da der

Stadtgemeinde durch die Adaptierung der neuen Räumlichkeiten des Städtischen großen Hofes erwachsen sind, wird bei der Eichung von Jässern ein minimaler Zuschuß zur Defung der Auslagen eingehoben werden. — Die Stadtgemeinde wird die Mauerbeschädigung in der Miklošičeva ulica gründlich reparieren und auch den dortigen Platz neu planieren.

Der städtische Voranschlag wurde von der Banalverwaltung zurückgewiesen, da die Banalverwaltung die Einhebung des Zinswesslers vorschreibt. Nach längerer, teilweise erregter Debatte wurde beschlossen, in derselben Fassung den Voranschlag nochmals an die Banalverwaltung samt einer Resolution weiterzuleiten. — Ein Defizit von 51.000 Dinar weist die vorgelegte Bilanz des städtischen Autobusunternehmens auf, doch besteht noch immer Hoffnung für eine günstigere Entwicklung des Unternehmens.

Für den Rechtsausschuss berichtete OR. Dr. F i c h t e n a u. In den Heimatsverband wurden aufgenommen Erwin Damisch, Antonie Vela, Josefina Vesjak und Josefina Berlič. Nachdem noch für die Orgel in der Stadtpfarrkirche ein Betrag von 1511 Dinar bewilligt worden war, berichtete OR. M a r o h für den Armenrat. Die Unterstühtungen wurden allgemein erhöht. Mehrere notleidende Personen wurden im Siechenhaus untergebracht.

Schließlich wurden noch die Ergänzungswahlen in die einzelnen Ausschüsse vorgenommen. Gewählt wurden die Gemeinderäte Dr. F e r m e r c und S e n č a r in den Verhaltungs-, Dr. M r g o l e in den Rechtsausschuss, A r n e j č i č in den Armenrat, B r e n č i č in das Autobusunternehmen und S n o j in das Kuratorium des Studentenhelms.

p. Ernennung. Wie wir dem „Obersreiterblatt“ entnehmen, wurde der Stadtamtssekretär Herr August Rosenburger in Brud a. M. zum wirklichen Amtsrat bei dieser Gemeinde befördert. Amtsrat Rosenburger wurde in Ptui geboren und war bis Mitte Juli 1919 beim Stadtmagistrat Ptui als Sekretär angestellt, wurde dann seiner Stelle enthoben, überfiedelte nach Graz, diente dort durch einundhalb Jahre bei der Landesregierung und erhielt mit 1. Jänner 1921 in Brud a. M. die Stadtamtssekretärstelle. Amtsrat Rosenburger, dessen Mutter in Ptui lebt, genöß in hiesigen Kreisen wegen seines offenen und biederen Charakters sowie als korrekter Magistratsbeamter allseitige Sympathien.

Aus Celje

c. Einen interessanten Vortrag des Herrn B a l e s kündigt die Wintersektion des Slowenischen Alpenvereines in Celje an.

c. Die Diplomprüfung als Maschineningenieur hat in Brunn Herr Vladimir M i l u š aus Celje abgelegt. Wir gratulieren!

c. Reprise im Stadttheater. Leonhard Frands Drama „Die Urfaße“, das in der vergangenen Woche mit großem Erfolge aufgeführt wurde, wird Sonntag, den 24. d. um halb 17 Uhr nachmittags noch einmal mit Herrn R r a l j vom Nationaltheater in Ljubljana als Gast aufgeführt.

c. Der Solokaufmarsch in Beograd 1930 im Film. Heute, Donnerstagabend führt der Solokverein im Stadtkino bei ermäßigten Preisen einen Film von den Solokfesttag in Beograd im Jahre 1930 vor.

c. Ein Auto in Flammen. Am Samstag fuhr der Eigentümer der Automobilwerkstätte Herr Solman mit einem reparierten Kraftwagen von Celje nach Laško, um das Auto auszuprobieren. Bei Tremerje entstand im Motor plötzlich ein Defekt. Im Augenblicke war das Auto in hellen Flammen. Die zwei Insassen konnten sich nur mit schwerster Not retten. Im nächsten Augenblicke explodierte schon der Benzintank. Das Auto verbrannte vollständig. Der Schaden ist bedeutend.

c. Schlachthausstatistik. Im städtischen Schlachthaus wurden in der vergangenen Woche 59 Kühe, 50 Schweine, 18 Ochsen, 10 Kälber, 2 Kalbinnen, 2 Pferde und 1 Stier geschlachtet. Die Zufuhr belief sich auf 382 Kilo Kalbfleisch, 182 Kilo Schweinefleisch und 120 Kilo frischen Sped. An Schlachtabfällen wurde eingenommen 3751, an Fleischbeschaugebühren dagegen 324.50 Dinar.

Gedenket bei Kranzabläsen, Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkuloseliga in Maribor!

den. Ein Depeschenwechsel mit dem elterlichen Hause folgte, und das Ergebnis war niederschmetternd: Ven sollte unverzüglich eingeschifft werden! Ungeachtet dessen, daß es ihm ausgezeichnet in Paris gefiel.

Weizenkönig Leter und seine Schwestern

Der vor einigen Tagen in Chicago verstorbene Weizenkönig Joseph Leiter, der aus ganz kleinen Verhältnissen stammt, stand wiederholt im Mittelpunkt des Interesses. Das erste Mal sprach ganz Amerika von ihm im Jahre 1897, als er den Versuch machte, die gesamten amerikanischen Weizenvorräte aufzukaufen, um auf diese Weise auf allen Weizenmärkten der Welt eine stürmische Hausse herbeizuführen. Die Spekulation schlug fehl, und Leter verlor etwa 500 Millionen Dinar. Zum zweiten Male machte er durch einen aufsehenerregenden Erbschaftsprozess von sich reden, in den er 1923 verwickelt wurde. Der Prozess ist von den drei Schwestern des Weizenkönigs angestrengt worden. Die ältere Schwester heiratete den englischen Grafen Suffolk, die zweite vermählte sich mit dem bekannten englischen Staatsmann und Weizenkönig von Indien Lord Curzon, und die jüngste machte sie gleichfalls eine glänzende Partie, indem sie die Gattin Campbells wurde, des Vertreters eines alten englischen Adelsgeschlechts. Nach der testamentarischen Bestimmung des 1923 verstorbenen Familienvaters erhielten alle drei Töchter bedeutende Legate. Darüber hinaus sollte aus der Erbsumme ein Fonds gebildet werden, der von Joseph Leiter, dem einzigen Bruder der drei Schwestern, verwaltet werden sollte. Lord Curzon, der älteste Schwager Leiters, wollte sich mit dieser Bestimmung unter keinen Umständen abfinden und veranlaßte seine Gattin, die Ungültigkeit des Testaments auf gerichtlichem Wege herbeizuführen. Die übrigen Geschwister schlossen sich dem Vorhaben der Lady Curzon an. Der Erbschaftsstreit dauerte acht Jahre und wurde erst vor kurzem mit dem vollen Siege Joseph Leiters beendet.

Der Romeo von New York

Ein junger Durchschnittsamerikaner, dessen Heiratsantrag von der Auserwählten seines Herzens abgelehnt wird, begibt sich in der Regel in ein geheimes Lokal, trinkt dort eine gehörige Portion Whisky und landet darauf auf dem Fußballplatz, um durch die Freuden des Sports seinen Liebeskummer zu zerstreuen. Keine Regel ohne Ausnahme und auch im prosaischen Newyork fand sich neuerdings ein Romeo ein, von dem heute in der amerikanischen Metropole allgemein die Rede ist. Auf die Absage hin erklärte der junge Mann seiner Angebeteten, daß er solange auf der Bank vor ihrem Fenster sitzen wolle, bis sie ihren Entschluß geändert und ihm ihr Jawort gegeben haben würde.

Es vergingen Tage und Nächte. Bei Sonnenschein, Regen und Schnee saß der Jüngling auf der Bank. Der Kellner eines in der Nähe gelegenen Restaurants brachte ihm zweimal täglich Essen. Er fiel den Zeitungsreportern und den Polizisten auf. Man glaubte zuerst, er wolle den Rekord des Auf-der-Bank-Sitzens schlagen. Als es sich herausstellte, daß der moderne Romeo einen ganz anderen Rekord und zwar den der Ausdauer und der Treue im Auge hatte, wurde er zur Tageszeitung Newyorks. Die Zeitungen widmeten ihm lange Berichte, und viele schöne Mädchen kamen an die Bank, um den Verschmähten zu trösten. Er würdigte sie keines Blickes und starre ununterbrochen zum Fenster seiner Liebsten hinauf. Nachdem der junge Mann 2 Monate und 17 Tage unentwegt auf der Bank gesessen hatte, zog die Familie des Mädchens in ein anderes Haus, wo keine Bank vor den Fenstern war und machte somit der Geschichte ein Ende.

Heitere Ecke

Bererbungstheorie.

Margarethen ist ungezogen. Eines Tages ist die Mutter ganz verzweifelt. „Ich will dir etwas sagen, Margret“, sagte sie streng, „wenn du weiter so ungezogen bist und so unartige Dinge tust und sagst, dann werden deine Kinder auch sehr ungezogen sein.“ — Margarethen lächelt triumphierend: „Da hast du dich aber selbst verraten, Mutter.“

Radio

Freitag, den 22. April.

P j u b l i j a n a 11.30: Schulfunk. — 12.15 und 13: Schallplatten. — 17.30: Nachmittagskonzert. — 19: Französisch. — 20.30: Uebertragung aus Beograd. — V e o g r a d 20.30: Violinkonzert. — 21.40: Klavierkonzert. — 22.50: Jazz. — B i e n 19.35: Konzert. — 22: Tanzmusik. — M a h r i s c h D f t r a u 21: Blasmusik. — H e i l s b e r g 20.20: Hörspiel. — 21.15: Neue russische Musik. — B r a t i s l a v a 20.20: Komödienaufführung. — M a i l a n d 21: Vunter Abend. — B r ü n n 20.20: Rezitationen. — M ü h l a d e r 21.30: Konzert. — 22.45: Nachtmusik. — S t o d o l m 20: Konzert. — 22: Unterhaltungsmusik. — R o m 20.45: Kalmans Operette „Gräfin Marika“. — Z ü r i c h 20: Abendveranstaltung. — S a n g e n b e r g 20: Operettenabend. — 20.30: Chortanz. Anschließend: Nachtmusik. — P r a g 20.20: Russische Musik. — 21: Vokalkonzert. — 21.30: Klavierkonzert. — 22.20: Nachtmusik. — B u d a p e s t 19.40: Konzert. Anschließend: Tanzmusik. — B a r s c h a u 20.15: Synchronkonzert. — 22.50: Tanzmusik. — D a v e n t r y 20.30: Konzert. — 21.35: Kammermusik. — 23: Tanzmusik. — R d n i g s w u s t e r h a u s e n 20.45: Gogols Komödie „Revisor“. Sodann Tanzmusik. — P a r i s R a d i o 21.45: Abendveranstaltung

Lokale Chronik

Donnerstag, den 21. April

Von einer Dynamitpatrone getötet

Gräßliches Unglück eines Bergmannes.

Im Bergwerke in Jelovo bei Poljane ereignete sich vergangenen Dienstag ein gräßliches Unglück. Im Kohlenort war der kaum 20 Jahre alte Bergmann Franz F r i e z mit Sprengarbeiten beschäftigt. Die Arbeit nahm er mit Hilfe der hiesigen üblichen Dynamitpatronen vor. Da eine Dynamitladung aus unbekanntem Grunde nicht lösting, hielt Friez Nachschau. Kaum war aber Friez hinzugefahren, explodierte die Dynamitladung. Die Folgen waren gräßlich. Friez trafen die abprallenden Splitter aus unmittelbarer Nähe, sodaß die Wirkung umso heftiger war. Mit zerfetztem Kopf, der einer Klartigen Masse gleich, brach Friez auf der Stelle tot zusammen.

Am Unglücksort hat sich bereits eine Gerichtskommission aus Kranjce eingefunden, die den Tatbestand aufnahm und die Ueberführung der Leiche veranlaßte.

Das tragische Schicksal des jungen Bergmannes hat unter der Bevölkerung allseitiges Bedauern ausgelöst.

Wo bleibt der Frühling?

Noch ist die Natur weit zurück.

Die zweite Hälfte des Monats April ist erreicht, und noch immer warten wir darauf, daß die Welt ihr Frühlingskleid anlegt. Seit vielen Jahren ist die Natur um diese Zeit bei uns nicht so weit zurückgewesen wie in diesem Jahre. Wohl zeigen sich an Baum und Strauch die ersten Blättchen, aber es ist noch nicht zu einer Entfaltung des frischen Grüns gekommen. Die Kastanienbäume sehen jetzt so aus, als sähen auf ihren Zweigen viele Lichter. Aber die dicken dicken Knospen, aus denen später die Blätter wie Finger her vorkommen, haben sich noch nicht geöffnet. Der Anblick der Kastanienbäume wirkt namentlich in der Stadt dann märchenhaft, wenn das Licht der Straßenbeleuchtung über die Zweige hinweggleitet und nun die Knospen wie weiße Kerzen ohne Flamme erscheinen.

Im allgemeinen liegt jedoch über Baum und Strauch nur ein mattgrüner Schimmer. Mit einer Entfaltung der Frühlingspracht ist erst zu rechnen, wenn die augenblicklich nachlassende Witterung durch warme Tage abgelöst wird. Dann werden wir das Wunder erleben, das uns in fast jedem Jahr wieder paßt: Ueber Nacht wird der Frühling kommen und damit wird die Welt wie ausgewechselt erscheinen.

Die kühle Witterung hat dazu geführt, daß in diesem Jahr mit einer sehr späten Baumblüte zu rechnen sein wird. Allerdings sind da mit auch manche für den Obstzüchter günstige Erscheinungen verbunden. Je später die Blüte stattfindet, desto geringer ist die Gefahr von schweren Schäden durch Nachtfröste bzw. durch die kalten Temperaturen in der Zeit der drei Eisheiligen. Im allgemeinen darf man sagen, daß das Aprilwetter für die Landwirtschaft nicht schlecht ist. Vor allem kommt es darauf an, daß der April naß ist. Ueber einen Mangel an Feuchtigkeit konnten wir uns wirklich nicht beklagen. Die Ernterückstände hängen selbstverständlich nicht allein von den Witterungseinflüssen zu Beginn des Frühjahrs ab, sondern fast in jedem Monat, bis das Getreide eingebracht ist, können Ereignisse eintreten, die selbst den besten Ernterücktrag vernichten oder zum großen Teil zerstören.

Der späte Frühlingsbeginn, der über einen Monat hinter dem kalendermäßigen Frühlingsanfang liegt, hat sich sehr störend bemerkbar gemacht. Vielfach ist unter dem Einfluß der kalten Witterung im März — zugleich auch wegen der frühen Ostern — die Aufnahme der Außenarbeit bis auf den Monat April hinausgeschoben worden.

Ungünstig wurde durch die kühle Witterung auch das Geschäft der Konfektion beeinträchtigt. Während in anderen Jahren bereits zu Ostern die Frühjahrsmoderobe sehr gut gegangen ist, waren in diesem Jahre die Umsätze ungewöhnlich gering, und auch in den drei Wochen seit Ostern ist keine wesentliche — vor allem der Zeit entsprechende —

Schäftsbelebung eingetreten. Allerdings ist dies in erster Linie auf die herrschende Krise zurückzuführen. Man hofft jedoch, daß das Pfingstfest einen wesentlichen Ausgleich für das wenig günstige Ostergeschäft bringen wird. Denn Pfingsten, das in diesem Jahr auf den 15. und 16. Mai fällt, wird diesmal das große Frühlingsfest werden. Die Meteorologen sind der Ansicht, daß das typische Aprilwetter noch etwa 1 bis 1½ Wochen anhalten wird und daß mit einer wesentlichen Erwärmung erst zur Zeit des Monatswechsels zu rechnen ist. Da 14 Tage danach Pfingsten ist, wird gerade zu dieser Zeit die Welt in ihrem schönsten Blütenkleid erscheinen.

m. Todesfall. Nach schwerer Krankheit ist heute vormittags Frau Marie E d e l h a u s e r im 66. Lebensjahre gestorben. Friede ihrer Asche! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid.

m. Bürgermeister Dr. Lipold ist in wichtigen Kommunalangelegenheiten nach Beograd abgereist. In seiner Abwesenheit vertritt ihn Vizebürgermeister Direktor S o l o u h.

m. Trauungen. In den letzten Tagen wurden in Maribor getraut: Josef Lepšina mit Fräulein Marie Bratusa, Ludwig Jansovec mit Fräulein Mathilde Spindler, Fedor Beljev mit Fräulein Anna Kranjc, Franz Veranič mit Urjula Perpuh und Martin Rozman mit Fräulein Therese Pez.

m. „Ein Führer durch Maribor“ erscheint gegen Ende der Woche. Als Autoren fungieren Prof. B a i, der den circa 230 Seiten umfassenden kulturellen Teil verfaßte, und der Sekretär der Mariborer Alpenvereinsfiliale Božidar G a j s e l, der den praktischen Teil des 284 S. stark. Buches redigierte. Der neue Führer weist ferner gegen 150 Landschaftsbilder, fast durchwegs Aufnahmen unseres bekannten Lichtbildners Blado Uješ, auf. Dem slowenischen Text ist auch eine Zusammenfassung des Inhalts in deutscher Sprache beigegeben. Der neue Führer ist zum Preis von 20 Dinar in allen Buchhandlungen erhältlich.

m. Frühjahrsjuche für Vorsteherhunde. Der Verein der Vorsteherhundliebhaber, Filiale Maribor, bringt zur Mitteilung daß die heurige Frühjahrsjuche S o n t a g, den 24. d. in den Revieren Slivnica, Drehova vas und Hače stattfindet. Die Veranstaltung verspricht in Anbetracht der überaus zahlreichen Anmeldungen einen recht interessanten Verlauf zu nehmen. Die Teilnehmer aus Maribor treffen sich um 8 Uhr früh im Hotel „Meran“, wo die Hundeschau (für die Hunde aus Maribor) abgehalten werden wird. Jene Hunde, die direkt in das Revier kommen, werden unmittelbar vor der Suche überprüft werden. Abfahrt ins Revier mit dem Zuge um 9.10 Uhr bis zur Station Drehova vas—Slivnica.

m. Unser Tiergeflügel am Teich im Stadtpark ist die Freude aller Parkbesucher. Nun aber handelt es sich auch, diesen lieben, schönen Tieren die richtige Nistgelegenheit zu geben. Schon vor Jahren war ein Funktionär bei mir, welchem ich Ratschläge erteilte, die jedoch nicht ausgeführt wurden. Es ist schade um die kostbaren Eier der Schwäne welche im Wasser abgelegt werden. Man könnte ganz gut eine Zucht dieser herrlichen Tiere anlegen, welche nicht allein zur Freude, sondern auch zum Nutzen des Verschönerungsvereines beitragen würden. Vorkehrungen, wie sie jetzt getroffen wurden, genügen allein nicht, um diese Tiere weiter zu verpflanzen. Das gleiche gilt auch für die schönen Enten, die jetzt ankamen und ebenfalls keinen richtigen

Platz zum Nisten vorfinden werden. Sollte sich der Parkverein dafür interessieren, so wäre ich gerne bereit, ihm behilflich zu sein und erfährt er meine Adresse in der Redaktion dieses Blattes.

m. Ein Zimmerschießen des Jagdvereines findet morgen, Freitag, um 20 Uhr im Gasthause „Pri belem jascu“ in Rešje statt.

m. Ueberraschendes Resultat einer Obduktion. Vor einigen Tagen kam in das hiesige Krankenhaus der Walbarbeiter Josef B e n e d e l aus Gortina bei Slov. Bistrica und klagte über Schmerzen im Kopfe. Ehe man die eigentliche Ursache der Schmerzen feststellen konnte, verschied der Mann. Wegen der verdächtigen Begleiterscheinungen des plötzlichen Todes wurde dieser Tage die Obduktion vorgenommen, die ein überraschendes Resultat brachte. In der rechten Hälfte der Schädeldecke wurde eine 4 Zentimeter breite Messerspitze vorgefunden. Da zweifelslos ein Verbrechen vorliegt, wurde von der Staatsanwaltschaft eine Untersuchung eingeleitet.

Schutz gegen Grippe
Grippe
 Halsentzündung und Erhaltung
Panflavin
 PASTILLEN

m. Einem lebhaften Interesse begegnet bereits die große Wohlthätigkeits-Lombola des Jugend-Rotkreuzes, die, wie bereits berichtet wurde, S o n t a g, den 24. d. M. um 14 Uhr am Trg Svobode stattfindet. Nicht nur die außerordentliche große Anzahl der prächtigen und preiswerten Gewinne, sondern auch die menschenfreundlichen Ziele des Vereines haben es mit sich gebracht, daß schon heute eine rege Nachfrage nach den Lombolalarten herrscht, die zum bescheidenen Preise von 2 Dinar in allen Trafiken erhältlich sind. Die unermüdete und aufopferungsvolle Arbeit des Vereines zum Nutzen unserer unterstützungsberechtigten Jugend verdient es aber auch, daß die breitere Öffentlichkeit der Lombola zu einem möglichst materiellen Erfolg verhilft.

m. Wetterbericht vom 21. April, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser 0, Barometerstand 740, Temperatur +14, Windrichtung NW, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0.

6. Zeitschrift für Geopolitik, 9. Jahrgang, 1932, Aprilheft. Mitteleuropa — ein Scherfchenhaufen deutscher Außenpolitik? fragt das Aprilheft der Zeitschrift für Geopolitik. Sehr anregend ist die einleitende Arbeit Dr. Klesjes, den man wohl dem sozialdemokratischen Lager zurechnen darf, über die deutsche Außenpolitik und die drei Fronten des Sozialismus (Sozialdemokratie, Nationalsozialismus, Kommunismus) und des Herausgebers Prof. Haushofers Studie über Schanghai, das Schicksal der Großstadt im Kriegsbetriebe.

Rino

Burg-Lonkino. Heute letzter Tag „An der Wolga“, ein herrlicher Film nach dem Roman „Auferstehung“ von Grai Leo Tolstoi. — Freitag das glänzende Lustspiel „Die spanische Fliege“ mit Ralph A. Roberts, Oskar Sabo, Betty Bird und Fritz Schulz in den Hauptrollen.

Union-Lonkino. Der neue Billy Forst-Film „Peter Boh, der Millionendieb“. Hervorragender Film, ein Meisterstück von Billy Forst.

Humor des Auslandes



Sehr unangenehm.

„Hallo! Wenn jemand auch nur eine Bewegung macht, schließe ich!“ (Indes.)

Aus Poljane

po. Todesfall. Gestern verschied in Starvas bei Poljane in hohem Alter von 75 Jahren Herr Franz K o h n e, der Schwiegervater des hiesigen Dampfsgewerksbesitzer Herrn Karl Magerl. Ehre seinem Andenken! Den Hinterbliebenen unser Beileid!

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Donnerstag, den 21. April um 20 Uhr: „Gajanova“. Ab. B.
Freitag, den 22. April: Geschlossen.
Samstag, den 23. April um 20 Uhr: „Ohne den Dritten“. Erstaufführung aus Anlaß des 25jährigen Schriftstellerjubiläums von Milan B e g o v i c. Ab. A.
Sonntag, den 24. April um 20 Uhr: „Victoria und ihr Husar“. Zum letzten Male bei ermäßigtem Preise.

Amerlei

Der amerikanische Demosthenes.

Der amerikanische Senator B o r a h gilt als einer der besten Redner Amerikas. Dem Vertreter eines großen New Yorker Blattes gegenüber schilderte Senator Borah den Werdegang seiner großen Reden im amerikanischen Senat. Die Reden werden von ihm stets sorgfältig vorbereitet. Nachdem der endgültige Text feststeht, schließt sich Borah in seinem Arbeitszimmer ein und liest den Text der Rede vor dem Spiegel, wobei er die Mimik und die Gesten aufs genaueste einstudiert. Am Abend vor der Senatsitzung liest Borah die Rede seinem alten Diener vor. Mögen diese Einzelheiten über den Werdegang der Borah'schen Reden von dem sensationslüsternen Reporter übertrieben worden sein, auffallend ist es jedenfalls, daß Borah diese Erzählung nicht dementierte.

Scheidung per Nachnahme

Die Stadt Reno im amerikanischen Staate Nevada galt seit Jahren als Scheidungsparadies. Aus allen Teilen Amerikas strömten ehemüde Paare nach Nevada, um dort ohne große Formalitäten die ehelichen Fesseln abzustreifen. In der letzten Zeit ist der Stern der Scheidungsstadt Reno im Sinken begriffen.

Die Stadt Cicu City in Mexiko macht ihr schwere Konkurrenz. Die Behörden von Cicu City gaben nämlich durch großaufgegebene Injerate in den amerikanischen Blättern bekannt, daß das dortige Bürgermeisteramt Scheidungsurkunden auch in Abwesenheit der betreffenden Personen ausstellt, und diese den Scheidungslustigen per Nachnahme zusendet. Die einzige Bedingung ist das Einverständnis der beiden Ehegatten. Es genügt also, wenn die Ehegatten ein legalaubigtes Scheidungsgesuch per Post an das Bürgermeisteramt von Cicu City richten, um schon nach etwa acht Tagen gegen eine Nachnahmegebühr von 75 Dollar das befreiende Dokument in Händen zu halten. Durch diese erstaunlich einfache Prozedur scheint die mexikanische Stadt den Rekord der Scheidungsbequemlichkeit geschlagen zu haben.

Witz und Humor

Krise.
 Die Bierbankpolitiker politisierten kräftig. „Ich jage Ihnen“, erklärte Bammler gewichtig, „in zwei Monaten ist die ganze Krise überwunden.“ — „Das sagen Sie schon seit drei Jahren.“ — Bammler schlug auf den Tisch. „Und ich werde es noch drei Jahre sagen. So sicher bin ich meiner Sache.“

Lehmann ist Lenz Geld schuldig, viel Geld. — Singt da eines schönen Maitages Lotte, Lehmanns Töchterlein, in der Küche: „Die Finken schlagen, der Lenz ist da!“ worauf Lehmann entseht aufschreit: „Laßt ihn nicht rein — sagt, ich bin weggegangen.“

„Warum stehen Sie eigentlich immer auf, bevor Sie ein neues Glas Bier trinken, Herr Braun?“

„Ich probiere nur, ob ich noch gerade stehen kann.“

Wirtschaftliche Rundschau

Intraffsetzung der Verbrauchssteuernovelle

Abschaffung der staatlichen und Banalverzehrungssteuer auf Wein und Branntwein — Definitiver Wortlaut der Gesetzesbestimmungen

Da sowohl die Stupichtina als auch der Senat die Novelle zum Verbrauchsteuergesetz angenommen hat, sind die Bestimmungen des Gesetzes bereits in Kraft getreten. Die bisherige staatliche und Banalverzehrungssteuer auf Wein und Branntwein wurde ab Mittwoch, den 20. d. abgeschafft. Statt dessen wurde eine zusätzliche Schenksteuer eingeführt, die von den Betrieben, die sich mit der Verabreichung dieser Getränke befassen, entrichtet wird. Unser Blatt hat über den Verbleib der Steuernovelle bereits berichtet, doch wurden im Laufe der Verhandlungen in beiden Häusern der Nationalversammlung verschiedene Änderungen der Vorlage angenommen, sodass es wohl angebracht erscheint, den definitiven Wortlaut des neuen Gesetzes auszugsweise wiederzugeben.

Nach der Gesetzesnovelle wird die staatliche Verbrauchssteuer auf Wein, die bisher 50 Dinar per Hektoliter betragen hat, abgeschafft. Von dem aus dem Ausland eingeführten Wein wird statt der bisherigen staatlichen und Banalverzehrungssteuer ein Betrag von 200 Dinar per Hektoliter und vom Branntwein ein solcher in der Höhe von 20 Dinar per Hektolitergrad eingehoben.

Als Ersatz für die abgeschaffte staatliche und Banalverzehrungssteuer haben die Schenkbetriebe eine Ersatz-Schenksteuer entrichtet, die auf derselben Grundlage wie die Schenksteuer aus der Tarifpost 42 des Tariffs bemessen wird und bei den Steuererhebungen in zweimonatlichen Raten in vorhinein zu entrichten ist. Die neue Ersatz-Schenksteuer beträgt in Maribor und Lubljana je nach der Gruppe 24.000, 16.000, 12.000 und 8.000 Dinar, in Städten mit 5000 bis 10.000 Einwohner 6000, 4500, 3000 und 1800, in Städten unter 5000 Einwohner 4000, 3000, 2000 und 1200, in Dörfern von mehr als 5000 Einwohner 6000, 4000, 2400 und 1600, in solchen mit 2500 bis 5000 Einwohnern 4500, 3000, 1800 und 1200 und in solchen mit weniger als 2500 Einwohnern 3000, 2000, 1200 und 800 Dinar jährlich.

Spezerei- und andere Handlungen, die die Getränke in geschlossenen Originalflaschen verpacken und die nach dem Tagebuch die Schenksteuer zu entrichten nicht verpflichtet sind, sind zur Zahlung der Ersatz-Steuer gehalten, die in Maribor und Lubljana 4000, in Orten mit mehr als 2000 Einwohnern 3000 und in solchen mit weniger als 2500 Einwohnern 1200 Dinar jährlich beträgt; diese Taxe ist in dreimonatlichen Raten zu entrichten.

Personen, die ohne Schenkrecht und ohne Erlegung der fälligen Rate der Ersatz-Schenksteuer Getränke auszuschenken beginnen, werden mit dem dreifachen Betrag der Schenksteuer sowie wegen Nichterlegung der Ersatz-Schenksteuer bestraft. Die Entziehung der Geldstrafe berechtigt jedoch noch nicht zum Getränkeauschank, der erst dann erfolgen kann, wenn die betreffende Person das Schenkrecht erworben und die fällige Rate der Ersatz-Schenksteuer entrichtet hat. Die Spezerei- und ähnlichen Handlungen haben den Ausschank von Wein und Branntwein in verschlossenen Originalflaschen anzumelden. Übertretungen werden hier mit der einfachen Höhe des nicht entrichteten Betrages geahndet. Falls die Ersatz-Schenksteuer durch zwei Verfallstermine nicht entrichtet werden sollte, erlischt das Schenkrecht.

Weinproduzenten, die Wein und Branntwein eigener Erzeugung und von eigenem Besitz im Produktionsort, falls dieser eine Dörfergemeinde ist, in Mengen von mehr als 5 und in Städten und Märkten in Mengen von mehr als 10 Liter auf einmal verpacken, werden nicht als Detail-Kaufschalter angesehen und brauchen deshalb die Taxe nicht zu entrichten. Außerhalb des Produktionsortes können ohne Entrichtung der Taxe auf einmal nur in Mengen von mehr als 50 Liter Wein oder 20 Liter Branntwein verkauft werden.

Ab 1. Jänner 1933 kann eine Gemeinde-Verzehrungssteuer auf Wein in Städten im Höchstmaß von 100 und in Landgemeinden eine solche von 50, auf Branntwein dagegen in Stadt- und Landgemeinden eine solche von 50 Dinar, auf Branntwein dagegen in Stadt- und Landgemeinden eine

solche von 5 Dinar per Hektolitergrad eingehoben werden.

Von den eingezahlten Ersatz-Schenktagen erhalten der Staat und das Banat je 50%. Die privaten Verzehrungssteuerlager für Wein und Branntwein werden mit 20. April abgeschafft. Die Besitzer solcher Lager haben fortan die auf Grund der Schenksteuer zu entrichtende Ersatz-Schenksteuer zu entrichten. Falls solche Personen das Schenkrecht nicht bereits besitzen sollten, haben sie um dasselbe unverzüglich einzulohnen. Die im Lager befindlichen Getränkemengen können vor Erlangung des Schenkrechtes nicht veräußert werden.

Die nach den bisherigen Vorschriften bereits entrichtete staatliche Verbrauchssteuer auf die am 20. d. vorhanden gewesenen Wein- und Branntweinemengen wird auf das bis 20. Mai einzureichende Gesuch vergütet. Bis zum gleichen Standpunkt ist auch an die Banalverwaltung das Ansuchen um Rückerstattung der bereits erlegten Banal-Verzehrungssteuer einzureichen. Mengen unter 20 Liter Wein und 10 Liter Branntwein werden bei der Vergütung der bereits erlegten Verbrauchssteuer nicht berücksichtigt.

Das zuständige Ministerium wird im Wege der Durchführungsvorschriften einzelne Bestimmungen der Verbrauchssteuernovellen regeln.

Erneuerung des Waren-clearings mit Österreich

Heute Intrafftreten mit zweimonatiger Gültigkeit.

Mittwoch wurden die Verhandlungen zwischen der österreichischen und der jugoslawischen Delegation zwecks Erneuerung des vor einem Monat gekündigten Waren-clearings zwischen beiden Nachbarstaaten abgeschlossen und der neue Vertrag unterzeichnet. Der neue Clearing tritt Donnerstag, den 21. d. in Kraft und bleibt zwei Monate in Geltung.

In der Hauptsache bleiben die Bestimmungen des bisherigen Clearings auch weiterhin in Kraft. In Zukunft werden sich die Kompensationsgeschäfte in größtmöglicher Umfang abwickeln können, wobei die Geschäftsfreunde die gegenseitigen Rechnungen untereinander begleichen können. Auch die *früheren Abfälle*, deren Rechnungen nach den bisherigen Bestimmungen dem Clearing beglichen, dagegen die Beträge dem Gläubiger von der Nationalbank noch nicht überwiesen worden sind, können durch die neuen Bestimmungen im Wege neuer Abschlässe kompensiert werden, wo-

den besonders der jugoslawischen Saldo allmählich abgebaut wird. Beide Regierungen verpflichten sich, den Clearingzahlungen keine Hindernisse in den Weg zu legen.

Der neue Clearingvertrag kann im Rahmen der *zwei monatigen* Gültigkeit einen Monat vor Ablauf derselben gekündigt werden.

× **Ausgleich.** Johann und Aloisia *Lešar*, Kaufleute in Smarjeta, bei Rimfje toplice, Anmeldebis 18., Tagzahlung am 23. Mai (angebotene Quote 40%); Maria und Josef *Pisli*, Kaufleute in Lopata bei Celje, Anmeldebis 21., Tagzahlung am 27. Mai (angebotene Quote 40%).

× **Bekanntiger Zwangsvergleich.** J. Peršič & Polak, Wäschefabrik in Maribor, Quote 40%, zahlbar in 12 Monatsraten.

× **Zweite Weinanstellung des Draubanats in Ptuj.** Die Filiale Ptuj des Weinbauvereines für das Draubanat veranstaltet am 8., 9. und 10. Mai l. J. im Vereinshaus in Ptuj unter dem Protektorat des Banats Dr. *Marušič* die zweite Weinanstellung des Draubanats, verbunden mit einem Weinmarkt. Zur Ausstellung gelangen sämtliche Weinsorten aus dem Draubanat sowie landwirtschafliche Geräte der Weinbau- und Kellerwirtschaft. Ferner werden alle Schutzmittel zur Verhütung der Schädlinge der Weinreben sowie Kunstgegenstände ausgestellt. Gleichzeitig wird der 4. Weinbaukongress (am 8. Mai) im „*Maršni dom*“ in Ptuj abgehalten werden. Für Besucher wurde in Ptuj ab dem 3. bis 14. Mai eine 50%ige Ermäßigung des Fahrpreises bewilligt.

Bücherschau

6. Das Aprilheft der „*Kunst*“ ist wiederum ein prächtiges Heft der bekannten Kunstzeitschrift. Hier ist zunächst die neue Kathedrale in Düsseldorf, klar im Ausdruck u. in der Gestaltung, ein folgerichtiges Beispiel modernen Kirchenbaues. Im Zusammenhang mit einer reichen Bilderfolge wird das Wesen der deutschen Neoromantik in der Malerei der Gegenwart zu deutlichen Ergebnissen. — Schließlich bietet das Heft praktische Anregungen für das Einfamilienhaus, für die Beschaffung eines den künstlerischen Erfordernissen unserer Zeit entsprechenden Hausinterieurs usw. Insgesamt enthält es über 70 Abbildungen, darunter mehrere Kunstbeispiele, u. mehrere illustrierte Aufsätze, die in dieser gedrängten Inhaltsübersicht keine besondere Erwähnung finden konnten. Das Heft ist für M. 2.50 durch jede Buchhandlung zu beziehen. Verlag F. Brudmann AG., München.

Rätsel um Gwendolin

Originalroman von Lola Stein

6

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Die Mordkommission erschien in überraschend kurzer Zeit. Der Chef der Kriminalpolizei, Regierungsdirektor Dr. Seib, stellte sich Gwendolin, die sich schwankend erhob und den Herren entgegen schritt, vor, machte sie mit seinen Leuten bekannt. Er war in Begleitung von zwei Kommissaren, einem Polizeiarzt und einem Polizeiphotographen erschienen.

„Darf ich Sie bitten, gnädige Frau, mit uns ins Schlafzimmer zu kommen und uns zu schildern, wie Sie Ihren Gatten heute früh fanden?“

Es kostete die junge Frau sichtlich größte Ueberwindung, an das Bett ihres toten Mannes zu treten. Fünf Augenpaare beobachteten sie scharf, wichen nicht von ihren Zügen. Sie wurde immer verwirrter, immer fassungsloser unter den brennenden Blicken. Sie erzählte, was sie Dr. Witt vorhin schon gesagt hatte. Dann mußte der junge Arzt Auskunft geben, wie er den Toten gefunden.

Herbert Köthe lag friedlich in der Stellung eines Schlafenden in seinem Bett. Sein Gesicht zeigte einen heiteren Ausdruck. Jetzt, mit den geschlossenen Augen, wie es keinerlei Spuren des Todes mehr auf.

Der Polizeiarzt begann mit der Untersuchung. Er bestätigte Dr. Witts Diagnose: Herzlähmung. Der Tod mußte ganz plötzlich eingetreten sein nach dem Genuss eines schnell

und schmerzlos wirkenden Giftes. Der Tote hatte vorher ziemlich beträchtliche Mengen von Alkohol zu sich genommen, den letzten Trunk mit dem Gift vermutlich in halbem Rauchzustand.

Eine leere Sektflasche und ein Glas standen auf dem Toiletentisch. Aber im Glas war keine Spur des Giftes zu entdecken.

Das Zimmer bot den gewohnten Anblick einer benutzten Schlafstube. Die Kleider des Toten lagen ordentlich auf der Chaiselongue, Gwendolins Sachen hingen über einem Stuhl rechts deutete in diesem Raume auf die schrecklichen Vorgänge hin, die sich hier abgespielt haben mußten.

Der Photograph machte eine Aufnahme von dem Toten, aber aus seiner Lage eines ruhig Schlafenden war nichts zu entnehmen.

Der Photograph und der Polizeiarzt gingen. Der Regierungsdirektor verabschiedete Dr. Witt: „Wir bedürfen Ihrer vorläufig nicht mehr, Herr Doktor, wir danken Ihnen.“

Die drei zurückbleibenden Herren besprachen sich leise miteinander. Dann sagte Dr. Seib zu der jungen Frau:

„Wir möchten ein paar Fragen an Sie richten, gnädige Frau.“

4.

Sie ging mit ihm und Kriminalinspektor Siemsen in das Nebenzimmer, setzte sich ih-

nen gegenüber. Der zweite Kommissar blieb im Schlafzimmer zurück, um eine genauere Durchsicht des Raumes vorzunehmen.

„Es sieht fest, daß Ihr Gatte keines natürlichen Todes gestorben ist. Was glauben Sie, konnte ihn zu einem Selbstmord bestimmen?“

Sie jagte stotternd: „Ich stehe vor einem entsetzlichen Rätsel.“

„Wir wollen Ihnen helfen, es zu lösen, gnädige Frau. Sitt Ihr Gatte zuweilen an Lebensüberdruß, an melancholischen Stimmungen?“

„Er war früher stets sehr heiter. Im letzten halben Jahr hat er zuweilen geäußert, daß ihm nichts mehr freue, daß er sich unglücklich fühle.“

„Aber im letzten halben Jahr hatte er größere Erfolge und damit verbunden bedeutendere Einnahmen als früher zu verzeichnen. Wie erklären Sie sich diese Stimmungen?“

Sie sagte gebedrängt: „Nur — Verhältnis hatte sich geändert. Es war nicht mehr das alte. Wir waren nicht mehr so glücklich wie früher.“

„Und aus diesem Grunde, meinen Sie gnädige Frau —?“

„Nein, nein“, wie sie abwehrend. „Ich meine es nicht. Ich kann an einen Selbstmord kaum glauben. Ich wiederhole ja nur auf Ihre Frage Herberts gelegentliche Äußerungen.“

Kriminalinspektor Siemsen griff ein, fragte: „Wodurch hatte Ihr Verhältnis zu Ihrem Gatten sich geändert, gnädige Frau?“

„Muß ich das sagen?“

„Sie müssen, wenn Sie sich selbst nicht schädigen wollen, jede unserer Fragen wahrheitsgemäß beantworten. Wir können Sie

nicht dazu zwingen, aber Sie belasten sich durch Schweigen nur selbst.“

„Ich fragte Sie? Was glaubt man von mir?“ fragte sie bebend.

„Vorläufig noch gar nichts, gnädige Frau“, sagte der Regierungsdirektor beruhigend.

„Aber es wäre gut, wenn Sie uns alles sagten. Was also stand zwischen Ihnen und Ihrem Gatten?“

Gwendolin schwieg.

„War es Eifersucht?“ forschte der Inspektor.

„Mein Mann hat mich betrogen. Es liegt ein Jahr zurück. Seit jener Zeit waren wir nicht mehr so glücklich wie früher.“

„Wollte Ihr Gatte sich von Ihnen lösen?“

„O nein! Ich — wollte damals von ihm fort. In der ersten Erregung. Später nicht mehr. Denn ich liebte ihn viel zu sehr, um von ihm zu gehen. Und auch er behauptete, mich zu lieben.“

„Wenn aber diese Ereignisse ein Jahr zurückliegen, wiefo hatte Ihr Gatte im letzten halben Jahr melancholische Anwandlungen? Quälten Sie ihn mit Eifersuchtszügen?“

„Wir haben uns beide Mühe gegeben, das häßliche Ereignis zu vergessen. Es gelang mir nicht ganz. Ich bin eine andere geworden, von jener Zeit an. Aber gequält habe ich meinen Mann, nachdem eine Weile vergangen war, nicht mehr. Dann, vor einigen Monaten, veränderte er sein Wesen mir gegenüber. Wurde sehr seltsam, zerstreut. Mit unfreundlich, verstimmt. Ich schloß neue Verdacht, ich fragte ihn. Er bestritt, daß eine andere Frau in seinem Leben sei. Aber ich kam von diesem Gedanken nicht los.“

Der Landwirt

Das Rebsortiment für das Draubanat

Am 15. d. fand in Maribor im Rahmen des Weinbauvereines für das Draubanat eine Enquete statt, in deren Verlauf das Rebsortiment für das Draubanat bestimmt wurde. An der Enquete nahmen Vertreter des Weinbaues und der zuständigen Behörden teil. Ueber die zahlreichen Elaborate, die aus den einzelnen Weinbaubezirken eingelaufen waren, erstattete Jng. J u p a n i c, unser anerkannter Denologe, einen ausführlichen Bericht. Das Draubanat wird in 13 Weinbaubezirke eingeteilt.

Der 1. Weinbaubezirk umfaßt das Bachergebiet (Petre, Razvanje, Slov. Bistrica, Konjice usw.). Es wurden folgende Sorten bestimmt: Wälschriesling, Burgunder, Sylvaner, Rheinriesling und Gutedel; ferner der Blaue Burgunder, Portugieser, Blaufränkisch und „Brancel“. Als Unterlagen kommen in Betracht: Riparia Pordabai, Rupestris Goethe Nr. 9, fern. Riparia Verlandieri, Kober BB und Telet 8.

Der Weinbaubezirk 2 umfaßt den Posrud und die oberen Teile der Slov. Gorice. In das Sortiment wurden eingereicht: Weißburgunder, Wälschriesling, Sylvaner und Gutedel.

3. Weinbaubezirk: der mittlere Teil der Slov. Gorice (So. Martin, Sv. Ana usw.). Angenommen wurden: Wälschriesling, Sylvaner, Weißburgunder und Gutedel.

4. Ormoz-Blutomer: Mosler, Wälschriesling, Mustatylvaner, Burgunder, Bouviers Frühreife.

5. Der obere Teil der Slov. gorice: Wälschriesling, Mosler, Weißburgunder, Sylvaner

6. Prelmurje: Wälschriesling, Sylvaner, Bouviers Frühreife, Blauer Burgunder.

7. Palozc (Kolos): Rheinriesling, Sylvaner, Wälschriesling, Mosler usw.

8. Smarje-Gelze-Grobelno: Wälschriesling, Sylvaner, Weißburgunder und Gutedel.

9. Dramlje-Sanngebiet: Wälschriesling, Sylvaner usw.

10. Bizeljko-Savogebiet: Wälschriesling, Weißburgunder, Sylvaner, Kraljevina, Blaufränkisch, Portugieser usw.

11. Krsko-Kostanjevica: vor allem Rotweinsorten (60%), Blaufränkisch, Portugieser, Schwarze Samttraube, Rote Kraljevina, Sylvaner, Wälschriesling, Weißburgunder.

12. Novo Mesto-Mokronog: Rote Kraljevina, Wälschriesling, Weißburgunder, Gutedel, ferner Schwarze Samttraube, Blaufränkisch und Portugieser.

13. Ormoz-Blutomer: Rote Kraljevina, Grüner Veltliner, Sylvaner, Wälschriesling, Gutedel, Portugieser, Blaufränkisch, Schwarze Samttraube. Als Unterlagen wurden die eingangs bezeichneten angenommen.

Als Tafeltraubensorten wurden empfohlen: Roter und Weißer Gutedel, Perle von Glava und die verschiedenen Mustatforten. Es wurden auch Versuche mit der Grünen Seidentraube, Mabeleine royale usw. anempfohlen. Von den schwarzen Tafeltrauben kommen der Portugieser und die Schwarze Samttraube in Betracht.

des Befallens der Obstbäume durch den Borkenkäfer. Dieser Schädling, der die Bäume vollständig zugrunde richten und auch auf die benachbarten Bäume übergehen kann, bohrt sich mit Vorliebe durch die sehr straff gespannte Rindenschicht ein. Es hat sich auch dieses Jahr gezeigt, daß die Borkenkäfer an Bäumen, die durch Kronenschnitt oder Um-pfropfen etwas geschwächt und nicht geschröpft worden sind, leicht auftritt. Als Gerade auf solchen Bäumen, die infolge eines starken Schnittes zu intensivem Wachstum veranlaßt worden sind und infolgedessen ihre Rinde derart straff gespannt halten, daß der Borkenkäfer sich leicht einbohren konnte. Je stärker der Schnitt und je kräftiger das Wachstum der Obstbäume, umso notwendiger und vorteilhafter ist das rechtzeitige Schröpfen.

Aus aller Welt Riesen und Zwerge

Zu allen Zeiten hat sich die menschliche Phantasie an den Absonderlichkeiten des Lebens erfreut und deshalb wandte sie in nicht geringem Maße ihr Interesse den Riesen wie den Zwergen zu. Wenn man den Ausführungen des französischen Gelehrten Denron glauben dürfte, so müßte die jetzt lebende Menschheit gleichfalls zu den Zwergen gezählt werden. Denron, der um das Jahr 1720 lebte, hatte nämlich die Behauptung aufgestellt, daß unser Stammvater Adam mehr als 41 Meter lang war, während sich die brave Mutter Eva mit einer Länge von 40 Meter begnügen müßte. Die Vertreibung aus dem Paradies blieb seiner Ansicht nach auch auf die menschliche Körperlänge nicht ohne Folge, denn Abraham sank bereits auf eine Körperlänge von sechsundsiebzig Metern und Moses auf eine solche von vierundsechzig Metern herab.

Selbstverständlich gehören diese Berichte des französischen Autors in das Reich der Phantasie. Heute können wir alle diejenigen Menschen als Riesen bezeichnen, die eine Körperlänge von zwei Meter zwanzig Zentimeter und darüber aufweisen. Einen Rekord stellte in dieser Hinsicht Franz Wintelmeyer auf, der eine Länge von 237 Zentimeter erreichte. Er starb vor einigen Jahrzehnten in London im Alter von 24 Jahren an Schwindsucht. Damit teilte er allerdings das Schicksal vieler Riesen, denen ihre Länge nicht gut bekommen hat.

Ärzte, die sich mit der Konstitution der Riesen befaßt haben, stellen die Behauptung auf, daß fast alle diese Leute zuckerkrank sind,

auch fehlt ihrer Erscheinung die Proportion, ihre Hände und Füße sind zumeist immer zu groß, viele von ihnen zeigen eine niedrige Stirn, haben ein kleines Hirn und einen kleinen Schädel und weihen eine schwache Muskulatur auf. Ihren Unterhalt verdienen sie sich zumeist als Schauobjekte diverser Zirkusbuden.

Die wenigen von ihnen erreichen ein Alter von mehr als 35 Jahren, und das Riesenmädchen Nepo, das kürzlich mit einer Hinterlassung eines Vermögens von mehr als 3000 Pfund Sterling in London im Alter von 47 Jahren starb, bildet eine seltene Ausnahme.

Nicht zu verwechseln mit diesen Abnormitäten sind jene großen Menschen, zu deren Stammeseigentümlichkeit eben ein besonderes Längenmaß gehört. So trifft man zahlreiche afrikanische Negertämme, deren männliche Mitglieder annähernd zwei Meter groß sind. Ebensovienig wie der Riese ist sein Widerspiel, der Zwerg, zu beneiden. Wenn die Leute, die im Zirkus den Produktionen der Liliputaner folgen, der Ansicht sind, „wie reizend und nett“ es bei diesen kleinen Leuten zugeht, irren sie sehr. Auch unter den Liliputanern spielen sich Tragödien der Leidenschaft ab, und vielleicht wirken sich diese nur noch elementarer aus, als es bei den normalen Menschen der Fall ist.

So gab es vor einigen Jahren zwischen einem Liliputanerpaar eine blutige Tragödie. Der Mann erschog seine Frau und erhängte sich nachher. Er war des Zirkuslebens überdrüssig geworden und wollte sich eine bürgerliche Beschäftigung suchen, während seine Frau sich vom Artistenberuf nicht trennen wollte.

Sowohl bei den alten Völkern, den Aegyptern und Römern, als auch zur Zeit der Renaissance waren die Zwerge überaus beliebt. Die Herrscher hielten sie als Hofnarren und verwöhnten sie mit kostbaren Geschenken. Peter der Große und seine Schwester Großfürstin Natalie hatten in Moskau den Zwergen eine Hofhaltung eingerichtet. Sie durften sich in die herrlichsten Gewänder kleiden und in vergoldeten Equipagen herumfahren. Sobald es eine Zwerghochzeit gab, wurde diese mit solchem Prunk gefeiert, daß die Leute von weit und breit herbeiströmten.

Das Zwergentum wird vom ärztlichen Standpunkt im allgemeinen als eine Mißbildung angesehen. Es hängt mit dem Vorhandensein einer Drüse, des sogenannten Hirnanhanges, zusammen.

So hat unter andern der amerikanische Chirurg Cushing festgestellt, daß die Entfernung des Hirnanhanges bei jungen Kindern einen vollständigen Stillstand des allgemeinen Körperwachstums nach sich zieht. Auch bei jungen Ratten wurden ähnliche Versuche unternommen. Andererseits wurden bei derart behandelten Tieren durch die Ueberpflanzung von Drüsen anderer Ratten das zum Stillstand gebrachte Wachstum erneut in Gang gebracht.

Ein anderer Forscher, der Hamburger Dr.

Das Schröpfen der Obstbäume

Wenn wir jetzt, wo unsere Obstbäume in ihrer kräftigsten Wachstumsperiode drin sind, durch unsere Baumgärten gehen und uns die Bäume näher ansehen, so gewahren wir in sehr vielen Fällen lange Risse durch das Rindengewebe. Infolge des starken Wachstums und der starken Produktion von Blausäften durch die Blätter dehnt sich das Haus aus, es wächst in die Dicke und die nicht mehr stark ausdehnungsfähige Rinde wird gesprengt. Da die so entstehenden langen, unregelmäßig verlaufenden Risse nicht leicht verwachsen, und meistens auch gerade die Stellen, wo eine Ausdehnung am notwendigsten wäre, die sogenannten Astringe, infolge der viel dickeren Rinde nicht gesprengt

werden können, so ist ein künstlicher Eingriff von seiten des Menschen notwendig. Zu diesem Zwecke wird mit einem scharfen Messer auf der Unterseite der Rinde und an den jungen Stämmen, ein der ganzen Länge nach führender Schnitt (bei größeren Ästen zwei bis drei solche) durch die Rinde gezogen. Hierbei ist zu beachten, daß der Schnitt nicht zu tief, also nicht bis in das Holz geführt werden darf, und daß derselbe vor allem auch durch die am meisten ausdehnungsbedürftigen Stellen, wie z. B. die Unterseite der Abzweigungen vom Stamme und von den Hauptästen her, gezogen wird. Die so entstehenden Wunden verheilen viel leichter als die vom Baume selbst ausgesprengten Risse und fördern zudem das Wachstum der Bäume gerade an den wichtigsten Stellen. Ein weiterer sehr großer oder vielleicht der größte Vorteil dieses Verfahrens, kurzweg Schröpfen genannt, liegt in der Vorbeugung

Feuilleton

Der jüdische Geizhals

Von Paul Keller.

Phantasus.
Er kamte aus Brzesany.
Das liegt in Ostgalizien. Noch hinter Lemberg.

Daran ist nichts auszusagen; denn selbst hinter Lemberg müssen doch Leute wohnen. Auch: warum soll einer nicht Pinus heißen und aus Brzesany stammen? Aber die Altenrobaer Bürger schimpften darüber, daß Pinus aus Brzesany sich in ihrer Stadt wie bergelassen und seine ostgalizische Kultur in Form einer „Gemischtwarenhandlung“ dort hatte in Erscheinung treten lassen. Die Bürger von Altenroba waren zum großen Teil stramme Antisemiten, sie schimpften auf den Juden, machten Witze über seinen Namen seine Herkunft und sein Aussehen, und wenn sie einigen alten unnützen Kram zu verkaufen hatten, bestellten sie heimlich den Pinus und suchten noch so viel von ihm herauszuschinden, wie es bei solchem Trödel und solchem Käufer eben möglich war. Auch korgten manche bei ihm Geld.

Pinus stand sich in solcher Gemeinde glänzend. Er kaufte alles zusammen, was ihm unter die Finger kam. Der Apotheker hatte einmal bei einem Faschingsfeste der „Harmonie“ eine alphabetische Aufzählung des Pinus'schen Warenbestandes zum Be-

stehen gegeben: Armeleuchter, Abortpapiere, Betischemel, Barisledienmittel, Cypenwein, Casarenohohn (antiquarisch von Davidde), Dörzgemüse, Daunenfedern, Emailgeschirr, Einreibe, Feigen, Fisches Reben, Heiligenbilder, Hofenträger usw. Acht Tage nach dem Faschingsfeste der „Harmonie“ kam Pinus zu dem Apotheker und sagte:

„Herr Doktor Apotheker, ich bedanke mich für den schönen Witz, was der Herr Doktor Apotheker gemacht haben mit mir armen Mann. Ich habe in der letzten Woche gemacht ausgezeichnete Geschäfte!“

Als Pinus gegangen war, sagte sich der Apotheker: „Ich bin ein Esel! Ich habe für den Mann Klame gemacht.“ Niemand widersprach, da niemand da war.

Also, halb Altenroba schimpfte auf Pinus, und ganz Altenroba machte gelegentlich Geschäfte mit ihm. Pinus stand sich gut dabei. Er überragte an Geschäftslugheit viele Bürger der Stadt, und da diese Uckerlegenheit Reid erzeugt, freute sich die gute Stadt Altenroba, als es eines Tages gelang, den wirklich geizigen und schacherfüchtigen Pinus hineinzulegen. Der Feld, den die Ehre zuziel, war ein armer Musiker, der Sonnabends und Sonntags im „Bleiernen Hecht“ zum Tanze aufspielte, zwischendurch mal in einer Familie zur Hochzeit oder beim fünfzigsten Geburtstag und sich sonst durch Privatstunden (zu sechsig Pfennigen) sein tägliches Armeleutebrot zusammensingerte.

Und nun kommt die Geschichte.
Pinus hatte eine Baggeige gekauft. Er hatte zwar keine Ahnung von Musikinstru-

menten, aber warum sollte er auf der Auktion die Baggeige nicht kaufen, wenn er sie billig bekam?

Es hatte aber auf der Auktion auch ein Musikanst auf die Baggeige gesetzt. Sechzig Mark hatte der arme Teufel im Beutel, und als Herr Pinus einundsechzig bot, mußte der andere das jüdische Instrument im Stich lassen. Traurig erzählte der Musikus im „Bleiernen Hecht“ sein Mißgeschick den Kameraden.

„Daß mich nur machen“, sagte nach einer Pause tiefen Nachsinnens der eine.

Nächsten Tag ging dieser Mann zu Pinus.

„Herr Pinus“, sagte er, „ich bin ein Musiker und habe gehört, daß Sie eine Baggeige zu verkaufen haben. Ich habe zwar schon eine gute Baggeige, aber ich möchte eine — sozusagen — eine zweite Baggeige als Reserve anschaffen.“

„Reserve ist gut gesprochen“, sagte Herr Pinus, „jeder gediegene Musiker hat Baggeige auf Reserve. Sie soll'n se sehen.“ Und er zeigte ihm die Baggeige und sprach dazu: „Ein hochmodernes, ein haltbares und elegantes Instrument. Kostet mich auf Ehrenwort selber Hundertzwanzig Mark ohne die Speesen, aber weil ich sehe, daß Sie sind ein begabter junger Musiker, will ich Ihnen verkaufen die Baggeige mit minimalem Profit für hundertdreißig Mark.“

„Für hundertdreißig Mark ist so ein Instrument geschenkt“, sagte der Käufer, wobei sich Pinus erschrocken ins Bein zwickte. — „Aber“, fuhr der Musikus fort, „probieren

muß ich die Baggeige erst. Denn die Hauptsache ist der Ton, und den kann man von außen nicht so genau beurteilen.“

„Sie soll'n se probieren. So e keine Baggeige nach der letzten Mode, wo Sie selber gesagt haben, ich bin e Dammel, daß ich se für hundertdreißig Mark losschlag! Weigen Se los!“

Der Musiker nahm die Baggeige und fing an, darauf herumzugeigen. Pinus machte ein verklärtes Gesicht. „Klingt se nicht lieblich? Klingt se nicht schid und adrett? Sigt sich jeder Ton wie angegossen? Meiner Letztage hab' ich noch lei so feine Musik gehört. 's Herz im Leibe lacht einem, Na, was zulegen werden Se. Sagen wir rund hundertfünfzig Mark; ich se's. Sie sein e anständiger Mensch und e gediegener Musikus, Se verlangen nicht umsonst.“

„Für hundertfünfzig Mark ist das Instrument geschenkt“, sagte der Musikus, und wieder kniff sich Herr Pinus wütend ins Bein.

„Ausgemacht is noch nicht“, rief er. „Ich hab' überhaupt keine feilen Breise. Geben Se dreihundert und Se soll'n de Geige haben!“

Der Musikanst nickte nur, ganz in sein Spiel versunken, mit dem Kopfe. Blöblig stutete er . . .

Dallo, was ist das . . . ?

Er spielte die letzte Passage noch einmal — nau? Zum Donnerwetter, das ist ja — Er spielte die Passage zum dritten Male . . .

„Alle Hagel!“

(Schluß folgt.)

Perno Hurwicz, hatte erfolgreiche Versuche... getriebenen mit Zufuhrnahme von Schilddrüsenpräparaten zu heilen.

Ein zweiundzwanzigjähriger Zwerg also... nach dieser Theorie zeitweilig weiter ein Zwerg bleiben.

Unter den Zwergen hat es verschiedene... berühmtheiten gegeben. Von diesen ist der Vater Karls des Großen als Pipin der Kurze in der Weltgeschichte eingegangen.

großer Politiker und brachte sein Reich zu hoher Blüte.

Das Zwergentum ist im großen Ganzen eine noch ziemlich ungeklärte Erscheinung. Lange Zeit wurde darüber debattiert, ob es in Europa Zwergstämme gegeben hat, ähnlich wie das Pygmäenvolk in Afrika.

Hölzernes Geld.

In der Stadt Tenino im Staate Washington ging die städtische Bank in Konkurs. Da es das einzige Bankinstitut war, das die Bevölkerung der kleinen Stadt mit Wechselgeld versorgte, kam die Handelskammer den Einwohnern zu Hilfe, indem sie für einige tausend Dollar Geld in Umlauf setzte, das in der Geschichte des Geldverkehrs wohl einzig dasteht.

te Filmregisseur, beginnt nie eine neue Zigarre in den Mund zu stecken. Wenn aus aufnahmetechnischen Gründen das Rauchen im Atelier unmöglich ist, kaut er an der Zigarre. Joseph Sternberg läßt in jedem seiner Filme eine schwarze Raucherin auf der Leinwand erscheinen. Bei der Aufnahme sei es verstanden worden, daß die Aufnahme der ersten Zigarette unentdeckt ins Atelier und brachte angeblich das Glück. Harald Lloyd verlangt, daß in jedem seiner Filme auch sein Vater mit einer kleinen Kompanie besetzt wird. Der alte Mann begnügt sich mit der Rolle eines Stiefelputzers oder eines Briefträgers, stellt keine Geldforderungen und fungiert nur sozusagen als Glücksbringer. Grete Garbo stellt stets die Forderung, daß die erste Szene in jedem ihrer neuen Filme gegenwärtig der Schirmwand und nur in Gegenwart des Regisseurs unter vier Augen gedreht wird. Sie glaubt, daß andernfalls dem Film kein Erfolg beschieden sein kann.

Aberglaube in Hollywood.

Unter den Bühnenkünstlern ist der Aberglaube bekanntlich sehr verbreitet. Die Filmstars in Hollywood bilden in dieser Hinsicht keine Ausnahme. Ernst Lubitsch, der bekanntlich

te Filmregisseur, beginnt nie eine neue Zigarre in den Mund zu stecken. Wenn aus aufnahmetechnischen Gründen das Rauchen im Atelier unmöglich ist, kaut er an der Zigarre. Joseph Sternberg läßt in jedem seiner Filme eine schwarze Raucherin auf der Leinwand erscheinen. Bei der Aufnahme sei es verstanden worden, daß die Aufnahme der ersten Zigarette unentdeckt ins Atelier und brachte angeblich das Glück. Harald Lloyd verlangt, daß in jedem seiner Filme auch sein Vater mit einer kleinen Kompanie besetzt wird. Der alte Mann begnügt sich mit der Rolle eines Stiefelputzers oder eines Briefträgers, stellt keine Geldforderungen und fungiert nur sozusagen als Glücksbringer. Grete Garbo stellt stets die Forderung, daß die erste Szene in jedem ihrer neuen Filme gegenwärtig der Schirmwand und nur in Gegenwart des Regisseurs unter vier Augen gedreht wird. Sie glaubt, daß andernfalls dem Film kein Erfolg beschieden sein kann.

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Herr mit guten englischen Kenntnissen sucht Dame oder Herrn zum Studium der englischen Sprache. Voraussetzungen ist bei- laufige gleiche Kenntnisse. Anträge unter „Englisch lessons“ an die Verw. 5000

Weinhausant Sösch. Ljutomerscher weißer Burgunder, vorzügliche Qualität, von 5 Liter aufwärts. Dabłova ul. 1, am Stadt park. Villa „Storia“ 5013

Eine für fünf Jahre berechnete Prognose für Ihre Zukunft stellt Ihnen bei seiner Verabredung der bekannte Graphologe Karmah auf. Sonntag 20 Uhr. Karmah bleibt nur noch vier Tage in Maribor und empfängt Interessenten im Hotel „Maribor“, 2. Stod, Zimmer 26. 5016

Hoffhaar, Matratzenrad, Gartenmöbel, Servier-, Küchen-, Tisch-, Leinen- und Baumwollhandtücher, in bester Qualität zu mäßigen Preisen bei Firma Kefir Strabi, Maribor Gosposka ul. 11. 4701

Maulwürfe für Hunde in allen Größen bei A. Kravos, Metkandrova 13. 4959

Zitherunterricht gründlich, leicht fasslich und billig. Unter „Zitherunterricht“ an die Verw. 4673

Wagen! Das sicherste Mittel gegen Wanzen und Brut heißt jede Hausfrau, ob reich oder arm. Beschreibung 10 Dinar in Marken. K. Mice, derasir Metkandrova 25, Studenci, 4675

Kleines Geschäft, leicht zu führen, samt Inventar und Warenlager sofort zu verkaufen. Möbliches Kapital einschließlich eventueller Stempelsteuer des Warenlagers 40-50.000 Dinar. — Adr. Verw. 4973

Dauerhafte Glühlampen! Das Kleinverkaufrecht von Glühlampen ist abgeschafft worden. Sie dürfen nunmehr Ihren Wohnort an Glühlampen decken, wo es Ihnen beliebt. Dauerhafte u. gute Glühlampen beschaffen Sie bei der Firma Hof, Wippfinger Jurđičeva 6. 290

Realitäten

Zwei Häuser, Straßenaufhöhe u. Hofgebäude, einfache, schöne Wohnungen und Verkehrslokalität, billig zu verkaufen. Anträge unter „Billig 420.000“ an die Verw. 4922

Zu kaufen gesucht

Kaufe Damen- od. Herrenfahr- rad sowie diverse Kleider, Stiefel, Mäntel, Schuhe. K. Mice, derasir Metkandrova 1, Studenci. 4985

Eine automatische Waage wird... gelaut. Dortselbst wird eine wirklich nette Zahlmeisterin für das weite Geschäft aufgenommen und eine Desklatiermaschinenkäuferin sowie eine Penfionistin, die Liebe zu einem Mährigen Mädel hat, nur für taasüber. Anfragen Restaurant „Kozna“, Koroška 3. 4909

Fleischermaschine „Blitz“ sofort zu kaufen gesucht. Adr. Verw. 4916

Zu verkaufen

Drei Zimmerwohnungen, Schlaf- zimmer, Badkabinen, 2200, Zimmer- und Küchenmöbel, 10 verschiedene Betten, 12 Kleiderkasten, Bettwäsche, Wiedervermeier- uhr 200 6 Blüschfontänen à 40, zusammenlegbares Eisenbett i. Matratzen 250, 3 Wandspiegel, Berleerapparat, Anstrich, Strohmajerjewa ul. 5. 5018

Erstklassiges Hotel in Kritovica an einen Wächter zu verkaufen oder zahlungsfähiger Kompaqnon gesucht. Das Hotel ist eine Goldgrube. Anträge unter „Nr. 1313“ an die Verw. 5006

Billige Kohle aus Trbovlje, Sommerbekleidung, zu haben. M. Korošec, Metkandrova 25. 5017

Berrenfahrpad, Deimalwaage u. anderwärtsiger Handwaagen billig zu verkaufen. Stoberne Trnava ulica 9. 4981

Zu vermieten

Schön möbl. Zimmer an einen Herrn zu vermieten. Studenci, Dr. Krefova 2. 4991

Lenken Sie Ihr Schicksal selbst

und kaufen Sie noch heute ein **KLASSENLOS**



Diesmal besonders günstiger Spielplan!

in der **Bančna poslovalnica (Bankgeschäft) Beziak, Maribor, Gosposka ul. 25**
Bevollmächtigte Verkaufsstelle der Staatlichen Klassenlotterie

Schönes möbliertes, separiertes Zimmer an soliden Herrn zu ver- leihen. Bahnhofnähe. Antrags- traq 6/2. 4955

Schönes, möbl. Zimmer, Stadt- zentrum, mit 1. Mai zu ver- leihen. Adr. Verw. 4963

Kabinett, separiert, samt Ver- pflanzung zu vermieten. Ver- trags- ul. 10. 5003

Möbl. Zimmer zu vermieten. Gregorčičeva ul. 8/2. 4908

Zwei schöne leere Zimmer, 1 Zimmer event. als Küche ver- wendbar, an nur 2 Cheleute so- fort zu vermieten. Anfragen: Glavni traq 4 im Geschäft. 4907

Stellengesuche

Mädchen für alles, mit Koch- kenntnissen, sucht Stelle. Adr. Verw. 5011

Offene Stellen

Jüngere selbständige Köchin für alles bis 1. Mai für einen Land- besitz gesucht. Vorzustellen Dab- lova ul. 9, Villa „Ella“ 4960

Lehrmädchen wird sofort auf- genommen im Modelalon Laub, Gosposka 4. 4954

Zu mieten gesucht

Zimmer und Küche sucht Beam- tin per 15. Mai. Gefl. Anträge unter „Sonne“ an die Verw. 4988

Wohnung, 2 Zimmer u. Küche, auch Meise, per sofort von einer ruhigen Partei gesucht. Gefl. Anträge unter „Marinac“ an die Verw. 5002

Westermanns Monatshefte

die schönste deutsche Monatschrift... sollen im Abonnement noch nicht 6 Pf. täglich

Westermanns Monatshefte werden nach dem Urteil der Leser immer schöner. Sie sind die Zeitschrift der Gebildeten und sollten in jeder Familie und in jedem Haus ge- lesen werden.

Sonderangebot früherer Jahrgänge siehe Bestellzettel

Bestellen in allen Orten bei den Buchhändlern (auch nebenbei)

Bestellzettel

Form for ordering Westermann's Monthly Magazines, including fields for name, address, and subscription details.

Schmerzerfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihre Innigstge- liebte, unvergeßliche Schwester, bzw. Tante, Großtante und Schwä- gerin, Fräulein

Marie Edelhauser Private

Donnerstag, den 21. April 1932 um 8 Uhr früh nach kurzem, schwe- ren Leiden und versehen mit den Tröstungen der hl. Religion im 65. Lebensjahre gottesgegeben verschieden ist.

Das Leichenbegängnis der teuren Dahingeschiedenen findet Samstag, den 23. April 1932 um 16 Uhr von der städtischen Leichen- halle aus auf den Magdalenerfriedhof in Pobrežje statt.

Die hl. Seelenmesse wird Montag, den 25. April 1932 um 7 Uhr in der Magdalenenpfarrkirche gelesen werden.

Maribor, Villach, Rosenheim, Graz, den 21. April 1932.
Anton Edelhauser, Alois Edelhauser, Brüder. Katharine Edelhauser, Schwägerin. Alle übrigen Verwandten. 5019